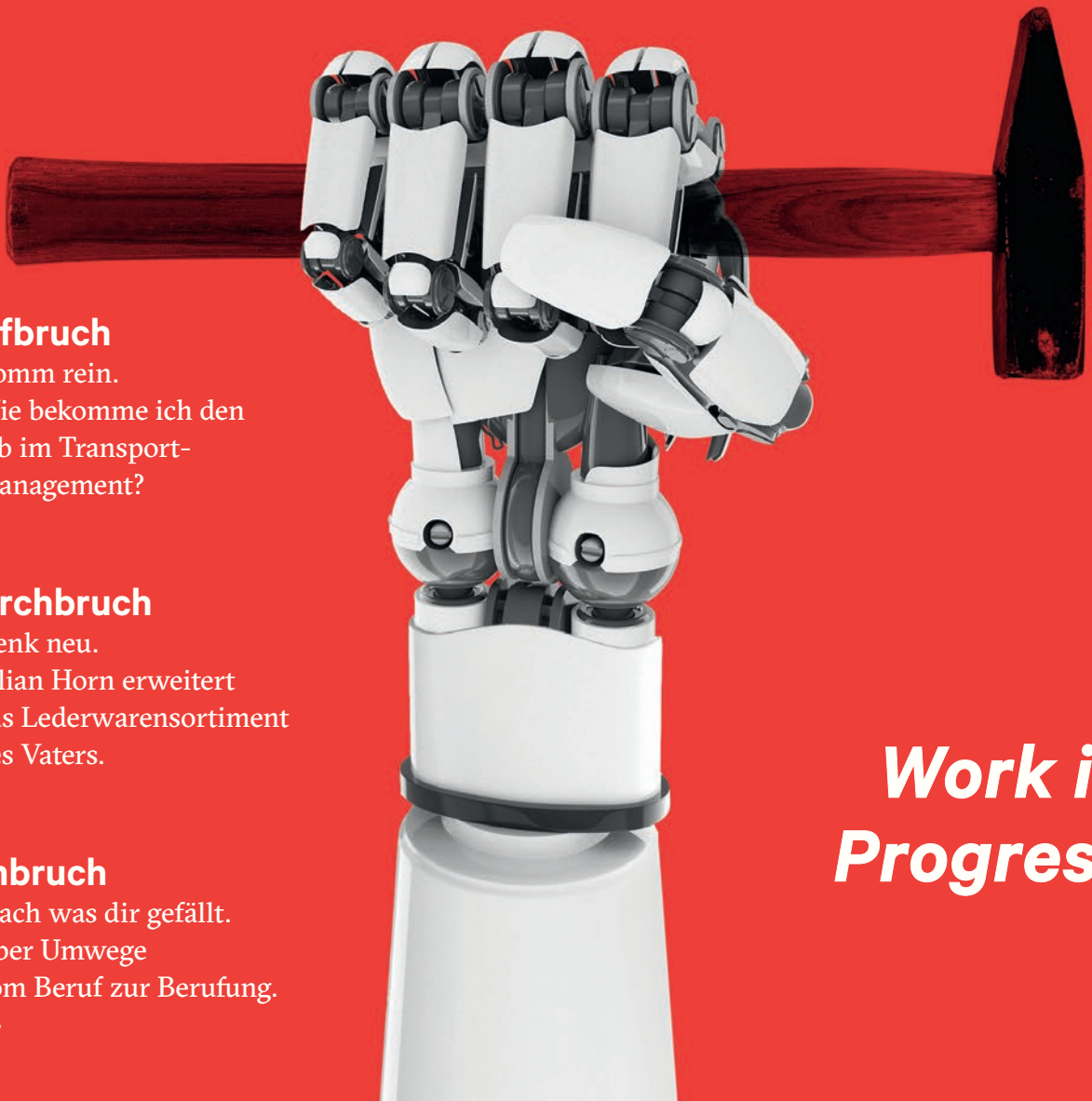


N°3
2017

BREAK EVEN

Magazin für karriereinteressierte
Studierende und Young Professionals



Aufbruch

Komm rein.
Wie bekomme ich den
Job im Transport-
Management?

12

Durchbruch

Denk neu.
Julian Horn erweitert
das Lederwarensortiment
des Vaters.

30

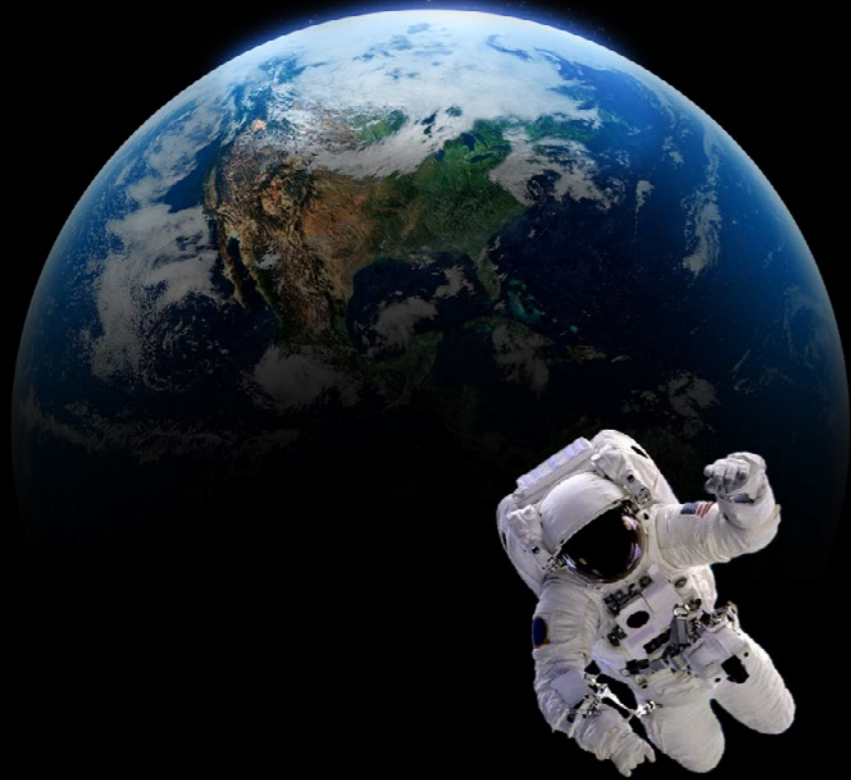
Umbruch

Mach was dir gefällt.
Über Umwege
vom Beruf zur Berufung.

44

**Work in
Progress**

22



Ganz oben mitmischen.

Wir arbeiten täglich an anspruchsvollen Projekten bei renommierten Unternehmen und bewegen gemeinsam viel in ganz Österreich. Deloitte ist eines der weltweit führenden Prüfungs- und Beratungsunternehmen mit mehr als 244.000 MitarbeiterInnen in über 150 Ländern. Steigen Sie in einem unserer Beratungsbereiche ein:



Wirtschaftsprüfung
Jahresabschlussprüfung
Konzernabschlussprüfung
Audit Advisory



Steuerberatung
Business Tax
Cross Border Tax
Indirect Tax



Financial Advisory
Corporate Finance
Forensic
FSI Advisory



Consulting
Human Capital
Strategy & Operations
Technology



Risk Advisory
Corporate & IT Governance
Cyber Risk Services
Interne Kontrollsysteme

What impact will you make?
www.deloitte.at/karriere

Deloitte bezieht sich auf Deloitte Touche Tohmatsu Limited, eine „UK private company limited by guarantee“ („DTTL“), deren Netzwerk von Mitgliedsunternehmen und deren verbundenen Unternehmen. DTTL und jedes ihrer Mitgliedsunternehmen sind rechtlich selbstständige und unabhängige Unternehmen. DTTL (auch „Deloitte Global“ genannt) erbringt keine Dienstleistungen für Kunden. Unter www.deloitte.com/about finden Sie eine detaillierte Beschreibung von DTTL und ihrer Mitgliedsunternehmen.

© 2017, Deloitte Services Wirtschaftsprüfungs GmbH
FN 44840 t

Raus aus dem Labor



Foto: Niko Havranek

Matthias Zeiler (26)
Absolvent der Biotechnologie
an der FH Kretz

„Ich arbeite seit zehn Monaten bei Biomedica als Applikationsspezialist.“

Das heißt, ich schule unsere Kunden auf unsere Geräte ein – konkret bin ich für alle Vollautomaten in der In-vitro-Diagnostik, die man zum Beispiel zur Diagnose von Tuberkulose oder Influenza braucht, zuständig. Meine Studienerfahrung kann ich dabei perfekt anwenden. Bereits während des Studiums habe ich gemerkt, dass Industrie das Richtige für mich ist. Ich könnte nicht fünf Tage in der Woche nur vor dem Computerbildschirm sitzen. Hier habe ich den sozialen Kontakt, der mir schon im Verkaufsbereich meines letzten Jobs gut gefallen hat. Ich bin für Österreich und Osteuropa zuständig, das heißt, ich reise viel und lerne ständig neue Leute kennen. Ich finde es sehr spannend, mich immer neuen Situationen, Problemstellungen und Kundenfragen anzupassen.“ ●



SCHAU AUF SEITE 50, UM DEN ARBEITSALLTAG EINER FÜHRUNGSKRAFT BEI BIOMEDICA KENNENZULERNEN. →



Break Even

Wir haben einen Blick in die Zukunft gewagt, mit ExpertInnen über die Digitalisierung diskutiert und uns kurz geärgert nicht doch Informatik studiert zu haben. Doch unsere Berufung ist (noch) analog. Und damit auch du deine Erfüllung findest, haben wir Thomas Denkinger von der WALTER GROUP gefragt, wie wichtig der Notenschnitt für BewerberInnen ist (gar nicht) und Julian Horn wie viel der Sohn im Familienunternehmen verändern kann (mehr als man denkt). Wir sind nach Wels gereist und haben spannende Arbeitgeber entdeckt und zwei ArbeitnehmerInnen im Biotechnologie-Unternehmen Biomedica besucht.

Was wir gelernt haben? Auch im Zickzack-Kurs kannst du den richtigen Weg finden. Viel Vergnügen beim Lesen – und Gehen!



Miriam Kummer
Chefredakteurin



AUF BRUCH

6

Mein erstes Arbeitsjahr

Applikationsspezialist Matthias Zeiler bei Biomedica
3

Finde deinen Weg

Bits und Bytes zum Studium
7

Semesterfahrplan

Spannende Karriereevents
8

Willst du mein Master sein?

Bergson presents außergewöhnliche Masterprogramme
10

Recruiting in Unternehmen

Wie bekomme ich den Job bei LKW WALTER?



12



DURCH BRUCH

16

Das Ziel vor Augen

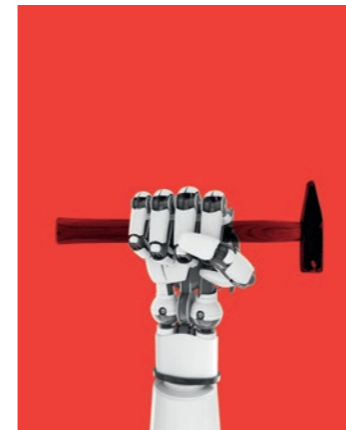
Bits und Bytes zum Jobeinstieg
17

Rising Star

Mit der HADI-App findest du den passenden Handwerker
18

Coverstory

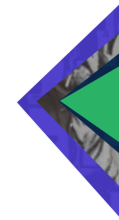
Digitalisiere mich! Der Arbeitsmarkt der Zukunft.



22

Generationswechsel

Zu Besuch bei der Wiener Ledermanufaktur R.Horn's
30



UM BRUCH

36

Probier dich aus

Bits und Bytes auf dem Weg zum Traumjob
37

Über dem Tellerrand

Spannende Arbeitgeber in Wels.



38

Mach dich locker

Vom Beruf zur Berufung.
Im Zickzack zum Traumjob.
44

Ausmalseite

Frühlingsgefühle am Papier
48

Impressum

49

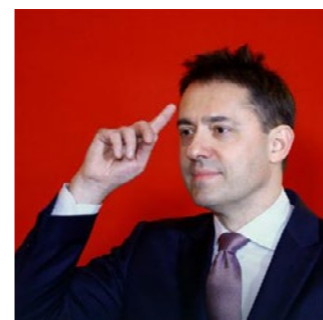
Ein Tag mit ...

Executive Vice President Petra Eibensteiner
von Biomedica
51

AUF BRUCH

Finde
deinen
Weg

Was Gscheites studieren



Bogdan Roščić
Gesellschaftstheorie
von Adorno

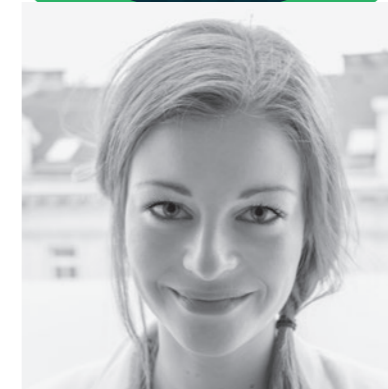
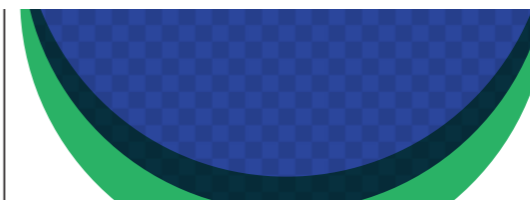
Während französische Philosophen wie Derrida und Deleuze gerade der heiße Scheiß waren, dissertierte der designierte Staatsoperndirektor 1988 in seinem Hauptfach Philosophie ganz oldschool zur Gesellschaftstheorie von Adorno. Sein Kommentar dazu ist ähnlich frech wie viele seiner Artikel: Die einzigen französischen Philosophen, die ihm geläufig seien, wären schließlich Asterix und Obelix. Wie weit er sich tatsächlich mit Adorno auseinandersetzte wird gerade geprüft: Roščić wird gerade vorgeworfen, Teile seiner Dissertation abgeschrieben zu haben.

Studium in Zahlen

12,3%

aller Studierenden
beziehen Studienbeihilfe*

*laut der Studierendensozialerhebung 2015



Master, ja oder nein?

Elisabeth Brenner (27) hat den Bachelor in Publizistik- und Kommunikationswissenschaft abgeschlossen und arbeitet im Marketing bei BIPA.

Nach dem Grundstudium wollte ich meine beruflichen Erfahrungen ausbauen und das Gelernte in die Tat umsetzen. Ich habe in einer Werbeagentur als Kundenberaterin angefangen und bin jetzt Marketing-Managerin bei BIPA. Inzwischen habe ich meine Masterpläne verworfen: Für meine derzeitige Arbeit ist er nicht zwingend erforderlich, Projekterfahrung ist hier wichtiger. Mein Ziel ist es, die Marketingleitung in einem kleinen bis mittleren Unternehmen zu übernehmen – mit oder ohne fortführendem Studium. Rückblickend war die Entscheidung, auf den Master zu verzichten, gut gewählt, da ich ein Hands-on-Typ bin und gerne arbeite. Ich bin stolz, wie viel Erfahrung ich in den letzten Jahren gesammelt habe und bin glücklich auch ohne Mastertitel da zu sein, wo ich heute bin.

Nein!

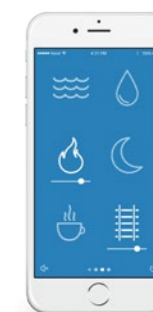
Unibuch fürs Leben



Art Since 1900:
Modernism, Antimodernism
and Postmodernism
Buchloh/Foster/Krauss/Bois

Das Nachschlagewerk für KunsthistorikerInnen und all jene, die sich bei Vernissagen nicht bloßstellen wollen: Auf mehr als 800 Seiten beleuchten vier der einflussreichsten KunsttheoretikerInnen des 20. und 21. Jahrhunderts in vielfältigen Essays die künstlerischen Strömungen der modernen Kunstgeschichte. Der wunderschöne Bildband schmückt aber auch jeden Coffeetable.

App zum Studienerfolg



Noisli

1,99 Euro im Appstore oder
gratis unter noisli.com

Beim Waldspaziergang kannst du dich am besten konzentrieren? Dann hol dir den Wald in die Bib: Mit Noisli kreierst du dir deine eigene Geräuschkulisse – von Schienengeratter bis hin zu feinstem Vogelgezwitscher.

Netzwerk gut, alles gut

25.-27. April

connecticum 2017 – Deutschlands große Jobmesse Arena Berlin

Die connecticum ist eine der weltweit größten Jobmessen für StudentInnen und AbsolventInnen und findet einmal im Jahr in Berlin statt. Sie bietet hervorragende Kontakt- und Gesprächsmöglichkeiten mit UnternehmensvertreterInnen aus den Personal- und Fachabteilungen führender Unternehmen. Die Messe-Schwerpunkte sind: IT, Engineering und Business.

10. Mai

TECONOMY Salzburg Naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Salzburg

Die größte Karrieremesse für technische und naturwissenschaftliche Studierende und AbsolventInnen findet zum ersten Mal in Salzburg statt. Hier treffen Wirtschaft und Bildung an der Universität Salzburg aufeinander, und zahlreiche Unternehmen stellen sich vor.

16. Mai, 18 Uhr

JobTalk „Multikulti – erfolgreich in interkulturellen Teams“ Universität Wien

Die Uni Wien veranstaltet regelmäßig Diskussionen mit Top-Unternehmen unterschiedlicher Branchen und schafft dabei Klarheit über Berufsbilder und Karrierechancen. Dieses Mal sprechen Vertreter der KPMG.

6. Juli

Absolventenkongress Rhein-Main Festhalle Frankfurt

Der Absolventenkongress ist eine der größten Jobmessen Deutschlands für StudentInnen, AbsolventInnen & Young Professionals und wird mehrmals im Jahr vom Staufenberg Institut veranstaltet. Hier warten Hunderte von Top-Unternehmen darauf, dich kennen zu lernen und dir einen Job anzubieten. Blind bewerben war gestern, vorher kennenlernen ist heute!

April

Mai

Mai

Juni

Juli

September

4. Mai

TECONOMY Graz Alte Technik, Hauptgebäude der Technischen Universität Graz

Die TECONOMY Graz ist österreichweit eine der bedeutendsten Karrieremessen für StudentInnen technischer und naturwissenschaftlicher Studienrichtungen. Die Messe wird seit mehr als 20 Jahren von IAESTE Graz und der TU Graz gemeinsam veranstaltet und ist mit rund 4.000 BesucherInnen und 90 Unternehmen eine der größten Veranstaltungen am Campus der TU Graz.

10. / 11. Mai, ab 17 Uhr

Karrierküche Kochstudio „die Pause“

Vier AbsolventInnen bereiten gemeinsam mit je zwei potentiellen ArbeitgeberInnen ein köstliches 4-Gänge-Menü zu. Die wichtigsten Grundzutaten: ein abgeschlossenes Studium und Interesse an einer Tätigkeit im Handel. Mehr Infos und Anmeldung unter uniport.at/karrierkueche.

23. / 24. Mai

akademika – Die Job-Messe Messe Nürnberg

Die akademika ist eine der größten und wichtigsten Job-Messen Süddeutschlands und gilt bei Ausstellern wie Besuchern als eine der beliebtesten Personalmessen Deutschlands. Traditionelle Schwerpunkte der akademika sind die Fachrichtungen Ingenieurwesen, Wirtschaftswissenschaften und Informatik.

13. Juni

UNI SUCCESS – Messe für Berufseinstieg, Job und Weiterbildung für alle Studienrichtungen Aula und Arkadenhof, Universität Wien

Die interdisziplinäre Messe bietet attraktive Vernetzungsangebote von Universität und Arbeitsmarkt: Namhafte Arbeitgeber informieren über aktuelle Jobs und Einstiegsmöglichkeiten. Parallel zu den Messeständen wird ein vielfältiges Vortragsprogramm geboten. Auf der Messebühne finden Paneldiskussionen zu spannenden Berufsthemen statt.

23. / 24. September

HORIZON Hamburg Cruise Center HafenCity, Hamburg

Die HORIZON bietet SchülerInnen der Oberstufe und MaturantInnen ein perfekt auf sie zugeschnittenes Programm. Ob klassisches oder duales Studium, Ausbildung, Ausland, Orientierung oder Gap Year – die Vielfalt der Themen ist auf alle Fragen für die Zeit nach dem Abitur abgestimmt. Öffentliche und private Universitäten, Hochschulen aus Deutschland und dem Ausland sowie Unternehmen, Ämter, Beratungs- und Vermittlungsinstitutionen informieren über die zahlreichen Möglichkeiten.

Bergson Presents

WILLST DU MEIN MASTER SEIN?



Die Bergson-Experten präsentieren in jeder Ausgabe die spannendsten Masterprogramme Europas. Hier drei der besten Gründe, um die Uni doch noch nicht zu verlassen.

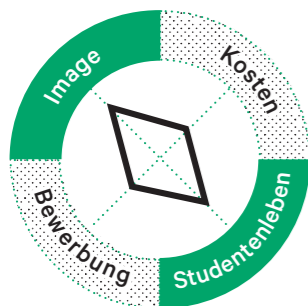
FH KUFSTEIN

Sport-, Kultur- & Veranstaltungsmanagement

Der inhaltliche Schwerpunkt des Masterstudiengangs basiert auf drei zentralen Säulen: strategisches Management allgemein, die Forschung und das Management im Bereich Sport und Kultur sowie die zukunftsorientierte Ausrichtung der Wahlpflichtmodule. Die Studierenden können durch die frei wählbaren Wahlpflichtmodule zum Beispiel im Bereich „Venue Management“ (Konzeption, Planung, Management und Marketing von Veranstaltungenstätten) ihre Ausbildung erweitern.

Kosten: 363,36 €
+ 19,20 € ÖH-Beitrag pro Semester
Sprache: 65% Deutsch, 35% Englisch
Dauer: 4 Semester
Start: September 2017
Anmeldefrist: 18.06.2017
Voraussetzungen: Abschluss eines facheinschlägigen Bachelor- oder Diplomstudiums (FH oder Universität) oder ein gleichwertiger postsekundärer Bildungsabschluss, Englisch C1-Level
Zulassung: Onlineanmeldung und Aufnahmegespräch

RANKING-KOMPASS:



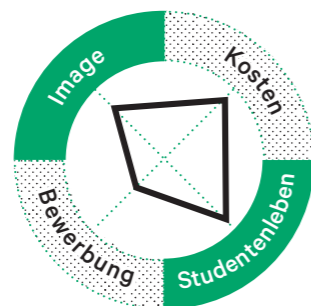
UNIVERSITÄT WIEN

Psychomotorik

Die neue Disziplin der Psychomotorik soll dem Problem mangelnder Bewegung in unserer Gesellschaft entgegenwirken. Das Studium dreht sich um psychomotorische Lehr- und Lernmethoden sowie um die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung über das Medium Bewegung.

Kosten: 10.100 €
(+ zirka 120 € für Outdoor-Camp)
Sprache: Deutsch
Plätze: 24
Dauer: 4 Semester (berufsbegleitend)
Start: jährlich im Juli
Anmeldefrist: jährlich Ende März
Voraussetzung: Abschluss eines Bachelor- oder Diplomstudiums oder abgeschlossene vergleichbare Ausbildung (LehrerInnen, Psycho-, Physio- und ErgotherapeutInnen, LogopädInnen etc., KindergartenpädagogInnen mit mindestens dreijähriger Berufserfahrung oder/und -weiterbildung).
Zulassung: Online-Voranmeldung, Aufnahmegespräch, Lebenslauf und Motivationsschreiben

RANKING-KOMPASS:



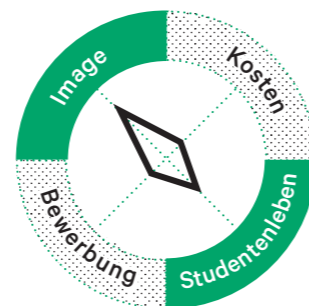
UNIVERSITY OF ICELAND UGLA

Computational Engineering

Die Universität in Reykjavik bietet den Master Vollzeit an. Inhalte des Studiums sind u.a. „Cloud Computing and Big Data“, „Algorithms in Bioinformatics“ sowie „Nonlinear Optimization“. Im Laufe des Studiums werden Lösungsansätze für technische Probleme durch graphische Darstellungen und Simulationen erarbeitet. Neueste Technologien und mathematische Modelle helfen bei der Analyse.

Kosten: Einmalig 75.000 ISK (ca. 615 €) Einschreibgebühr sowie 6.000 ISK (ca. 50 €) für jede zu wiederholende Prüfung.
Sprache: Englisch
Start: September 2017
Dauer: 4 Semester
Voraussetzung: Bachelor-Abschluss in Mathematik, Physik, Ingenieurwissenschaften oder Informatik
Zulassung: Onlineanmeldung
Sprachtest: IELTS 6,5

RANKING-KOMPASS:



DEIN WEG ZUM ERFOLG



Welthandelsplatz.at

Deine erste Adresse für
Studienerfolg und Karriere.

Jetzt deine Coachings einfach
und direkt buchen auf:

Welthandelsplatz.at/Coachings

Die weite Welt in Wiener Neudorf

Karriere bei LKW WALTER

Über 1.500 MitarbeiterInnen aus 41 Nationen verschicken LKW-Ladungen durch ganz Europa. Wie an einer Börse wird auf jeder Etage des luftig hellen Bürogebäudes gehandelt und geplant. Nur die Stimmung ist – trotz des stressigen Jobs – weitaus entspannter.

VON
Miriam Kummer

WALTER GROUP

1924 gründete Franz Walter das Transportunternehmen LKW WALTER. Inzwischen umfasst die WALTER GROUP zahlreiche erfolgreiche Unternehmen in unterschiedlichen Branchen. LKW WALTER blieb aber bis heute das Herzstück und zugleich umsatzstärkstes Zugpferd der Unternehmensgruppe. Das Kerngeschäft ist die Organisation von Komplett-Ladungstransporten in ganz Europa sowie von und nach Russland, Zentralasien, in den Nahen Osten sowie nach Nordafrika. Neben dem normalen Straßentransport mit Planen-LKWs werden auch der Kombinierte Verkehr Schiene/ Straße sowie Short-Sea-Shipping angeboten. Der größte Schwesternkonzern, die 1981 gegründete CONTAINEX, ist der führende europäische Anbieter für mobile Raumsysteme.



Die WALTER GROUP sucht junge, hungrige Menschen mit Hands-on-Qualitäten. Viel wichtiger als ein Abschluss mit Auszeichnung sind gute Kommunikations- und Verhandlungsfähigkeiten – schließlich musst du sowohl mit dem LKW-Fahrer als auch mit dem Logistik-Leiter klarkommen. Der Job ist eine tägliche Herausforderung, doch motivierte MitarbeiterInnen haben hervorragende Entwicklungs- und Aufstiegsmöglichkeiten.

Studierende

Bereits während deines Studiums kannst du mit einem Praktikum in der WALTER GROUP einen Fuß in die Tür bekommen. Das Angebot reicht von der zwei- bis dreimonatigen Ferialpraxis, über das sechsmonatige Pflichtpraktikum, bis hin zu einjährigen Praktika. Ist das Unternehmen mit deiner Leistung zufrieden, hast du gute Chancen, auch nach dem Abschluss deines Studiums zurückzukehren. Wem der Job mehr Spaß macht als die Theorie, darf aber auch ohne Uni-Abschluss bleiben.

Traineeprogramm

Jeder Einsteiger durchläuft ein duales Traineeprogramm, das aus einem theoretischen Fundament und dem praktischen Know-how im „Training on the Job“ besteht. Die Trainees lernen in rund 15 Workshops und Seminaren unter anderem expeditionelles Know-how, Geschichte und Philosophie des Unternehmens, den Umgang mit der Software und den Kunden. Der praktische Teil wird dann, je nach persönlichen Fähigkeiten, Fremdsprachen und der zukünftigen Aufgabe des Trainees, individuell gestaltet. Aber auch zukünftige Marketing- oder HR-MitarbeiterInnen, JuristInnen und ITlerInnen lernen das operative Geschäft kennen und durchlaufen mehrere Abteilungen.

MitarbeiterInnen



über 3.500 in der WALTER GROUP
1.538 bei LKW WALTER



Standorte

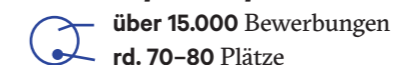
Wiener Neudorf/Wien
Kufstein/Tirol



Geschlechterverhältnisse



Traineeplätze pro Jahr



Umsatz

WALTER GROUP 2015/16
2.230.000.000 €

LKW WALTER 2015/16
1.860.000.000 €



Im umfangreichen Trainee-programm werden AbsolventInnen mit wenig Arbeitserfahrung innerhalb von ein bis zwei Jahren zu Business Professionals ausgebildet, die in der Lage sind, auch mit einem weitaus erfahreneren Gegenüber Verhandlungen über Millionenumsätze zu führen.

Ziel der Ausbildung ist es, das Kerngeschäft von LKW WALTER bis ins Detail zu verstehen und so die Transport-Manager optimal unterstützen zu können. So weiß der Marketing-Manager, was ein Trailer und eine Antirutschmatte sind und auch, wie stressig es ist, wenn nicht genügend LKWs verfügbar sind. JuristInnen und ITlerInnen lernen die „Sprache“ der Transport-Manager und können so bei Verhandlungen und Problemen richtig agieren.

MitarbeiterInnen aus dem Ausland knüpfen während des Trainee-programms schnell soziale Kontakte, es entsteht ein abteilungsübergreifendes Netzwerk innerhalb des Unternehmens, das auf großen Events wie der Weihnachtsfeier, dem Sommerfest oder dem Business Run weiter ausgebaut werden kann.

Aufstieg & Weiterbildung

Zwanzig verschiedene Sprachkurse werden in der WALTER ACADEMY angeboten, hinzu kommen Verkaufstrainings und verschiedene interne und externe Fachkurse. Die Aus- und Weiterbildung der MitarbeiterInnen wird sehr pragmatisch und zielgerichtet gefördert. Gute Aussichten für karriereinteressierte MitarbeiterInnen: Führungskräfte werden ausschließlich aus den eigenen Reihen besetzt. AkademikerInnen sind automatisch im Nachwuchsführungskräfte-Pool.

Workshops und Seminare der WALTER ACADEMY finden im umfassend sanierten ehemaligen Wohnhaus des Firmengründers statt.



Wir suchen Teamplayer mit kaufmännischem Geschick und hoher Einsatzbereitschaft.



Im Gespräch mit Thomas Denking
Human-Resources-Manager der
WALTER GROUP

Welchen Typ Mensch suchen Sie?

Wir suchen Personen, die vom Bauch her Kaufleute sind. Im operativen Geschäft geht es in allererster Linie ums Handeln, dann natürlich um die Organisation und Abwicklung von Aufträgen. Man muss Einkaufs- und Verkaufsgespräche führen, gewinnorientiert arbeiten und auch bereit sein, eine Extrameile zu gehen.

Welche Studiengänge werden dabei von Ihnen bevorzugt?

Wir bevorzugen prinzipiell wirtschaftsnahe Studiengänge wie „BWL“, „Logistik“ oder „internationale Wirtschaftsbeziehungen“. Sehr beliebt sind IBWL-AbsolventInnen, da eine internationale Ausrichtung sowie verschiedene Fremdsprachen für die Arbeit im operativen Geschäft sehr wichtig sind. Aber auch Touristiker sind sehr gefragt, da Kommunikation mit Kunden bei uns einfach ein riesiges Asset darstellt. Zudem haben wir viele AbsolventInnen von Sprachstudien wie Skandinavistik, Slawistik oder Romanistik. Für die unterschiedlichen Abteilungen wie Marketing & Sales, HR, Recht oder IT sind natürlich die dementsprechenden Ausbildungen gewünscht.

Ist ein Masterstudium notwendig?

Nein, überhaupt nicht. Wir schätzen den Bachelor- und Masterabschluss gleichermaßen. Die Ausbildung ist nicht das Wichtigste, entscheidend sind vielmehr Persönlichkeit, das Auftreten und die sozialen Kompetenzen eines/einer BewerberIn. Wir wollen Teamplayer, die Engagement zeigen, die Ärmel hochkrempeln und ihre Chance nutzen.

Welche Spezialisierungen im Studium sind von Vorteil?

Jede weitere Fremdsprache, neben Englisch, ist definitiv von Vorteil, weil so der Einsatz des/der MitarbeiterIn flexibler ist. Ansonsten bevorzugen wir eher Allrou-

der, die sich im Bereich Management, Organisation oder Verkauf spezialisiert haben.

Welche Interessen und Nebenjobs kommen besonders gut an?

Wir schätzen Studierende, die neben dem Studium oder vielleicht auch schon neben der Schule gearbeitet haben. Wer am Freitag bis drei in der Früh gefeiert hat und trotzdem am Samstagmorgen pünktlich in der Arbeit ist, zeigt, dass er arbeiten kann und will, sich schon einmal in ein Team eingefügt hat. Aber auch ein Hobby kann spannend sein: Ist jemand im Fußballverein engagiert oder ehrenamtlich bei der Feuerwehr oder dem Roten Kreuz tätig, ist dies oft ein Zeichen von sozialer Kompetenz.

Ab welchem Notenschnitt lohnt sich eine Bewerbung?

Der Notenschnitt ist uns absolut egal.

Wie bevorzugen Sie die Bewerbungsunterlagen: lieber klassisch oder ausgefallen?

Bei der Menge an Bewerbungen ist es definitiv von Vorteil, wenn wir schnell erkennen, was relevant ist. Ich muss auf den ersten Blick sehen können, wer der Bewerber ist, was er studiert hat und wo er reinpassen könnte. ●

Nach der Arbeit können sich die MitarbeiterInnen im hauseigenen Pub treffen.



Mehr Infos zur WALTER GROUP sowie offene Stellen und Bewerbungsmöglichkeiten findest du auf jobs.walter-group.at

DURCH BRUCH

Das
Ziel vor
Augen

Welcome to the Millionaires Club

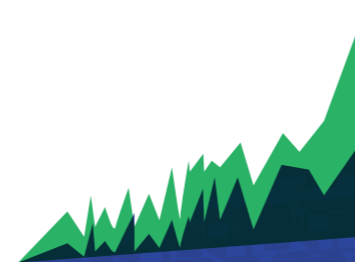


Martin Klimscha, Markus
Leitsch und René Weinberger

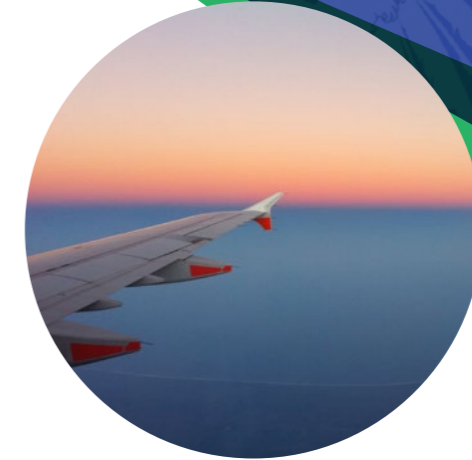
Das österreichische Start-up „Hitbox“, 2013 gegründet und inzwischen eine der weltweit führenden Plattformen für Live-Streaming von E-sports, wurde Ende 2016 vom US-Konkurrenten „Azubu“ übernommen. „Azubu“-CEO Mike McGarvey sprach von einer Summe über „tens of millions of dollars“. Laut Speedinvest-CEO Oliver Holle, der neben dem aws Gründerfond am Unternehmen beteiligt war, liege die Betonung auf dem „s“ in „tens“.

Börsentipps von gestern

Hättest du vor 20 Jahren
Adidas-Aktien im Wert von
1.000 € gekauft ...



dann hättest du heute im
Börserl knapp
15.000 €



Österreichische Weltmarkt- führer die keiner kennt

Frequentis AG

Kein Flug ohne Frequentis: Das Wiener Unternehmen hat Niederlassungen in mehr als 50 Ländern und ist führend bei Kommunikations- und Informationssystemen für die zivile und militärische Flugsicherung sowie für Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienste oder auch Bahnunternehmen. Mit ihrem 1947 gegründeten Unternehmen trugen die beiden Ingenieure Emanuel Strunz und Walther Hamm zum Wiederaufbau des zerstörten Wiens bei. Einer der ersten Aufträge war die technische Ausstattung des Rundfunksenders Wien II (einem Vorgänger des ORF). 1955 wurde die Einrichtung der Flugsicherungsanlage am Wiener Flughafen an Frequentis vergeben. Heutzutage sind neben zahlreichen österreichischen Unternehmen, wie der Austro Control, dem Bundesheer und den ÖBB, auch die NASA, Scotland Yard in London oder die vietnamesische Feuerwehr und Rettung mit Technik aus Wien-Liesing ausgestattet.

Sitz: 1100 Wien
Gründung: 1947
Umsatz 2014: 228 Mio. €
Nettogewinn: 11,2 Mio. €
Mitarbeiter: 1.310

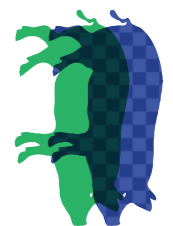


Kenne deinen Wert!

Die häufigsten Fehler beim
Gehalt verhandeln:
Kein Verhandlungsziel

Wer sich der eigenen Ziele nicht bewusst ist, kann sie nur schwer erreichen und argumentieren. Daher gilt: Ohne Ziel kein Verhandeln! Drei Bezugsgrößen solltest du dir überlegen: Minimalziel: Wo ist deine persönliche Schmerzgrenze? Gehaltsspanne: In welchem Bereich soll sich dein Gehalt bewegen? Und einen höheren Wert, um dich dann mit dem/der ArbeitgeberIn in der Mitte treffen zu können. Alternativziele: Frage nach „fringe benefits“ wie Diensthandy, Öffi-Karte oder Weiterbildungen. Oder mach dir gleich schriftlich (!) eine (Weiter-)Verhandlung in einem halben Jahr aus.

Phrasenschwein



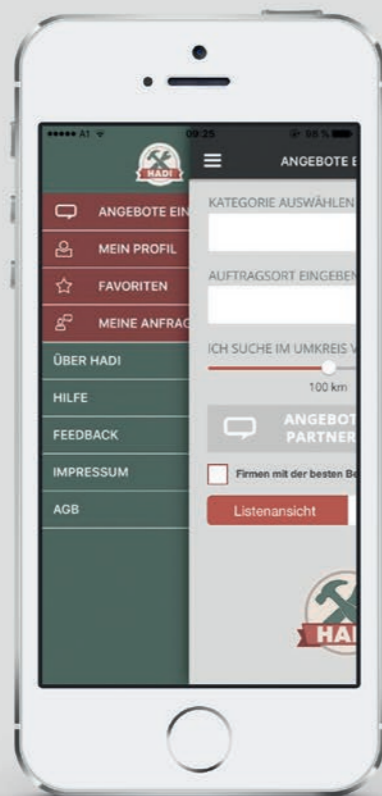
**„Those who are
best suited to
power are those
who have never
sought it.“**

Albus Dumbledore

Scroll mal, wer da hämmert!

Handwerkerkönige gibt's einige unter uns. Wenn dein Projekt aber etwas umfangreicher wird, solltest du dir professionelle Hilfe holen – die gibt's jetzt via App.

VON
Julia Nemetz



HADI-APP

GRÜNDER & CEO



Levent „Levi“ Akgün

CROWD / INVESTOREN

Conda.at

103.650 € von 193 Investoren

Finanzierung von 207%

Elevator Pitch

Was ist die HADI-App?

Mit der HADI-App können Privatanutzer schnell und unkompliziert Handwerker und Dienstleister für ihr Projekt suchen und finden. Die User können Anfragen ohne Aufwand branchenübergreifend und gleichzeitig an alle Unternehmen ihrer Wahl versenden und aus verschiedenen Branchenkategorien wählen. Sie erstellen eine Projektbeschreibung und können im Anschluss ihre Anfrage an alle Firmen ihrer Wahl gleichzeitig versenden. Die Handwerker und Dienstleister wiederum können sich sofort ein Bild von dem Projekt machen und mit einem unverbindlichen Angebot den Kontakt herstellen.

Wie seid ihr auf die Idee gekommen, diese App zu entwickeln?

Die Idee wurde vor etwa zwei Jahren geboren, als ich privat auf der Suche nach einem Handwerker war. Es war mühsam, und ich war genervt. Ich stellte mir vor, wie einfach und unkompliziert es doch wäre, einen Handwerker mittels App zu finden. Wichtig war für mich auch dabei, dass man eine Anfrage gleichzeitig an viele verschiedene Handwerker schicken konnte. So entstand die Idee, eine Plattform zu kreieren, die das Suchen erleichtert, aber auch für Handwerker und Dienstleister viele Vorteile bietet, ohne dass sie extrem viel Zeit und Geld investieren müssen.

Was war die größte Hürde bei der Gründung?

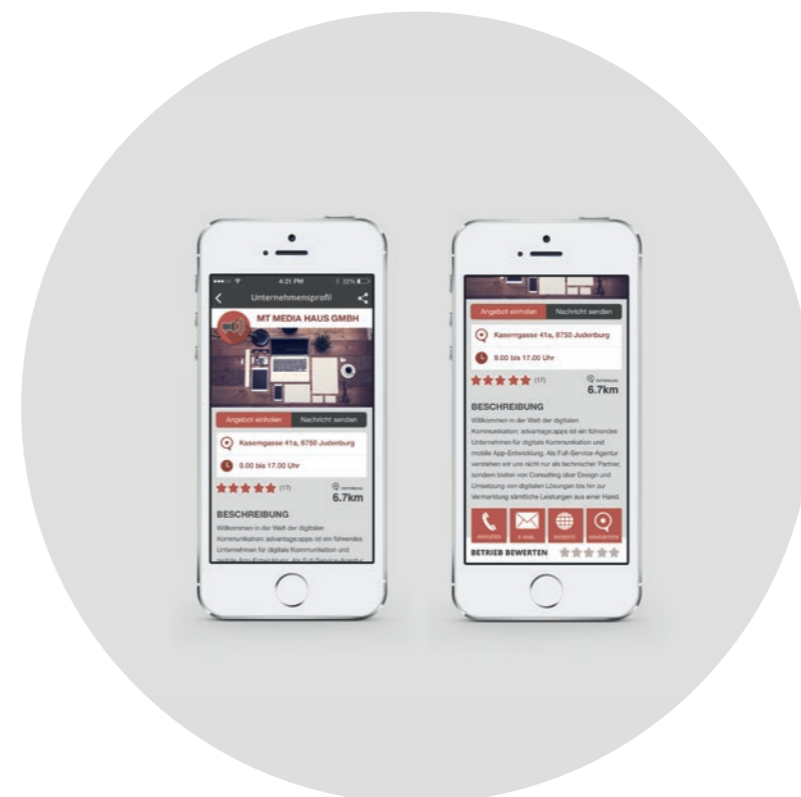
Eine der größten Hürden war sicher, die finanziellen Ressourcen für die Gründung und Entwicklung aufzubringen. Außerdem hatten wir anfangs auf einen Programmierer vertraut, mit dem die Zusammenarbeit leider nicht geklappt hat und wodurch wir rund ein Jahr kostbare Entwicklungszeit verloren. Es hieß also: „Wieder alles auf Anfang“. Wir mussten neue Investoren für unsere Idee begeistern und die richtigen Partner finden. Erst dann konnten wir richtig durchstarten.

Was sind eure nächsten Schritte?

In Kürze wird unser HADI-Shop online gehen, eine Plattform, wo Handwerker und Dienstleister Produkte oder Dienstleistungen für ihren Arbeitsalltag zu Top-Konditionen einkaufen können. Der erfolgreiche Kick-Off des Shops sowie dessen Vermarktung, die Gewinnung neuer Kooperationspartner und Lieferanten stehen auf unser To-Do Liste an oberster Stelle.

Was sind eure Ziele für 2017?

Unser großes Ziel ist es natürlich, die Nummer-1-Vermittlungsplattform im deutschsprachigen Raum zu werden. Daher haben wir uns für 2017 einiges vorgenommen: Wir werden Kampagnen im Fernsehen schalten und sind stolzer, offizieller Facebook-Presenter des SK Sturm Graz. Außerdem haben wir Kooperationsverträge mit großen Unternehmen wie der Energie Steiermark an Land gezogen, die in Zukunft die HADI-App an ihre Kunden zu einem vergünstigten Preis mitanbieten wird. Wir wollen zusätzlich noch mehr Privatkunden sowie Handwerker und Dienstleister mittels großer Werbeoffensiven von unserer App überzeugen. Hinsichtlich unseres Online-Shops wollen wir noch weitere neue Lieferanten gewinnen und den Shop weiterhin pushen.



Habt ihr selbst schon Handwerker mit Hilfe von HADI bestellt?

Ja, natürlich nutzen wir unsere App, wenn es sich anbietet und wir einen Handwerker oder Dienstleister suchen. Gerade erst haben wir einen Maler über die Plattform gefunden, der unser neues Büro in der Grazer Innenstadt ausgemalt hat.



Crowdinvesting ≠ Crowdfunding

Crowdinvesting

Investition in eine wirtschaftsfähige Idee

Crowdfunding

Spenden für ein großartiges Projekt

Crowdinvesting-Erfolg

Wie seid ihr auf die Idee des Crowdinvestings gekommen?

Conda wurde mir vor ca. einem Jahr von einem guten Freund empfohlen. Das Konzept „Crowdinvesting“ begeisterte mich sehr, und so holte ich anschließend nähere Informationen ein. Ein weiterer Freund, der bereits mit der Plattform zusammengearbeitet hatte, organisierte dann für mich ein erstes Treffen in Wien. Vor Ort hatten wir ein tolles Gespräch, eins führte zum anderen, und der Start für ein gemeinsames Projekt war gegeben.

Wieviel Zeit habt ihr in die Vorbereitung und Ausführung eurer Crowdinvesting-Kampagne gesteckt?

Vom ersten Termin bis zum Start unserer Crowdinvesting-Kampagne sind ca. vier Monate vergangen: Wir hatten eine aufregende, äußerst produktive Zeit mit vielen Mee-

tings, Pitches, etc. Wir haben sehr viel Zeit und Energie in die Vorbereitung und Ausführung unserer Kampagne investiert.

Wie habt ihr die Crowd so erfolgreich aktivieren können?

Wir haben sehr genaue Informationen zum Projekt, Videos und Bildmaterial auf die Seite gestellt. Investoren erhielten im Rahmen einer Investition unser HADI-App-Jahrespaket für ihr Unternehmen gratis. Zusätzlich organisierten wir selbst zahlreiche Veranstaltungen in mehreren Bundesländern. Wir waren viel unterwegs und im Austausch mit neuen Partnern und Investoren. Im Zuge dessen entstand letztendlich auch ein eigenes Netzwerk, das wir für HADI nutzen konnten. Weiters verwendeten wir Facebook für unsere Kampagne sowie Gewinnspiele.

Welchen Unternehmen würdet ihr Crowdfunding empfehlen?

Crowdfunding kann ich auf jeden Fall Start-ups empfehlen, die innovative Ideen haben, an sich und ihr Projekt glauben sowie Kapital benötigen.

Wo wird das Geld nun investiert?

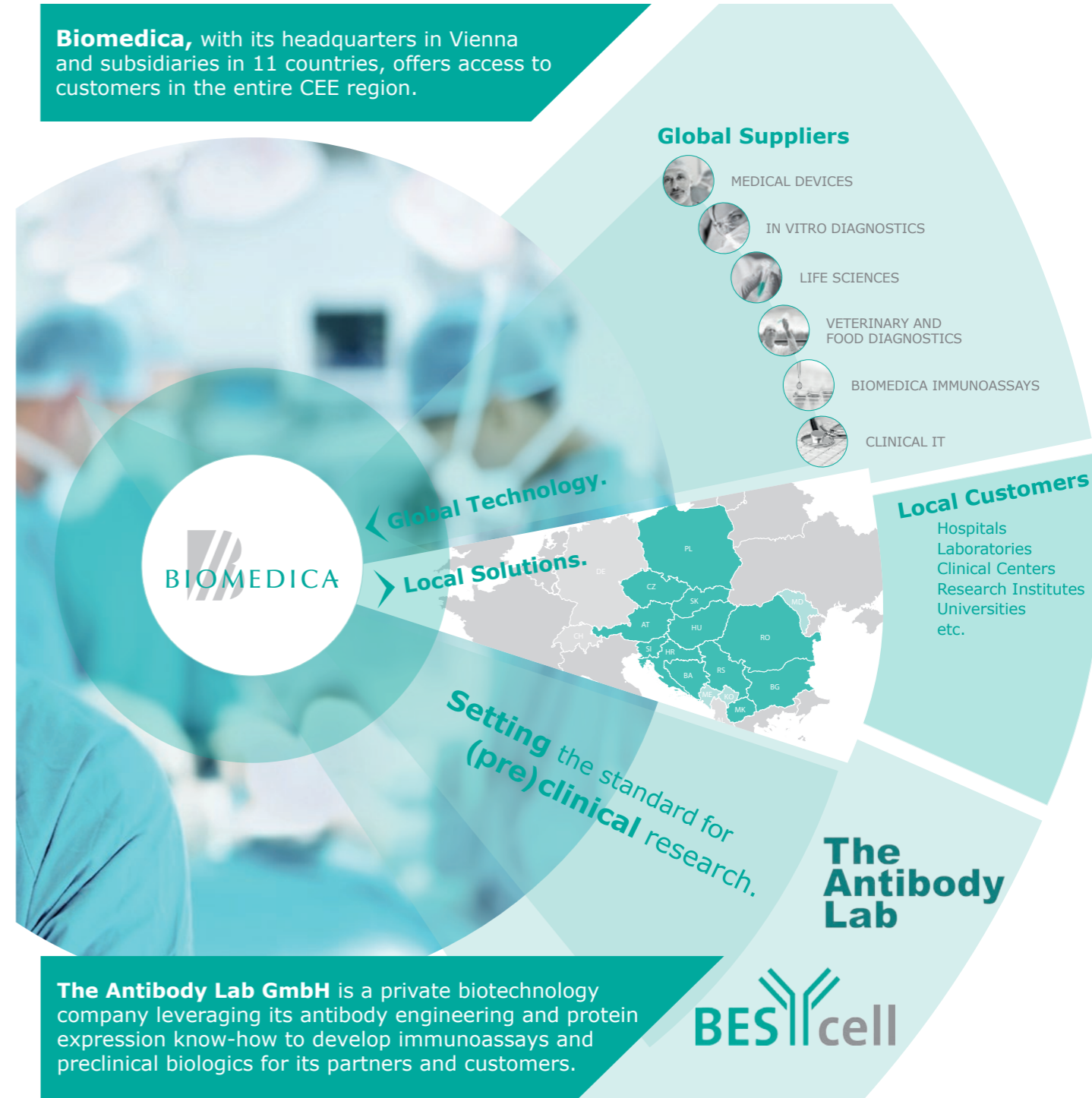
Das Geld, das wir mit Hilfe von Crowdfunding generiert haben, investieren wir ganz klar in die Weiterentwicklung und Vermarktung des gesamten Projektes, sei es in die App oder den Shop. Mittels Werbeoffensiven wollen wir noch mehr Privatanutzer von uns überzeugen, um mehr Downloads zu verzeichnen und den Shop richtig groß rauszubringen. Daher wird vor allem sehr viel in die Entwicklung des Shops und der App investiert, um diese so benutzerfreundlich und ansprechend wie möglich zu gestalten. ●



Global Technology. Local Solutions.



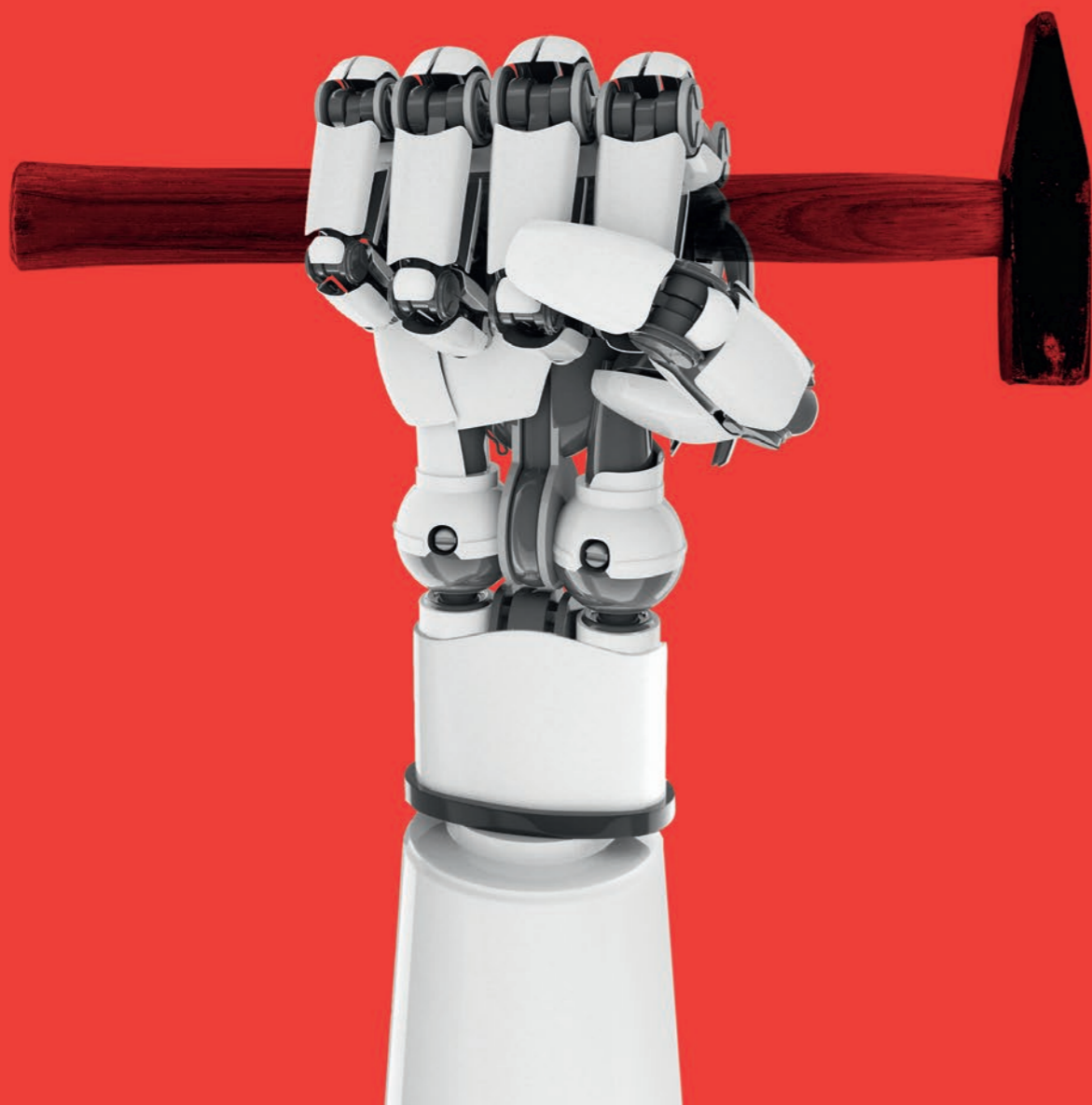
Biomedica, with its headquarters in Vienna and subsidiaries in 11 countries, offers access to customers in the entire CEE region.



The Antibody Lab GmbH is a private biotechnology company leveraging its antibody engineering and protein expression know-how to develop immunoassays and preclinical biologics for its partners and customers.

For career opportunities please contact: careers@bmgrp.at

**Work in
Progress**



Digitalisiere mich!

Der Arbeitsmarkt im Wandel

Die digitale Zukunft hat längst begonnen –
der Arbeitsmarkt steckt mitten im Wandel.
Doch wie kannst du die Digitalisierung am besten nutzen?
Welche Branchen sind am stärksten betroffen und
welche AbsolventInnen sind besonders begehrt?

VON
Julia Nemetz und Miriam Kummer

LESEZEIT
11 Minuten



N

och vor dem Weckton wird Sophie munter, es zwitschert leise aus ihrem alten iLive. Sofort springt sie auf und läuft zum Paketfach im Vorraum. Im Vorbeigehen sieht sie die Postdrohne weiter zum Nachbarhaus fliegen. Das Paketfach war früher einmal ein Kaminschacht, doch mit Holzkohle wird im Jahr 2037 nur noch auf Vintage-Almhütten geheizt. Das Fach leuchtet grün, Sophies neues iLive 8X ist angekommen. Vorsichtig öffnet sie die Verpackung, zwei Klicks und einen Augenscan später haben sich altes und neues Gerät verbunden, innerhalb von Sekunden sind ihre Daten übertragen. Perfekt.

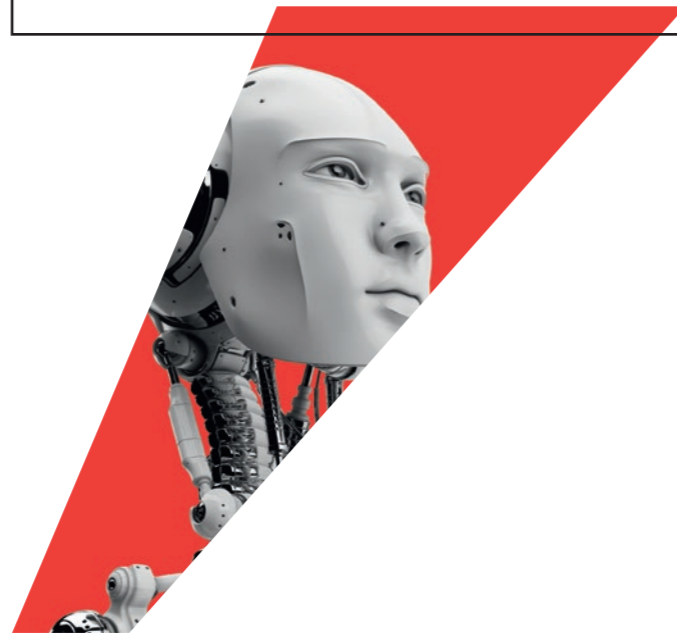
„Na, dann kann die Vorlesung ja heute mal etwas früher beginnen“, denkt sie und setzt sich an den Schreibtisch, tippt auf das neue Gerät, und die animierte Professorin startet ihren interaktiven Vortrag. Immer wieder muss Sophie Fragen beantworten und Rechenbeispiele lösen. Manche Sätze wiederholt die Professorin wie ein Mantra gleich mehrfach hintereinander. Das Video wird regelmäßig an die neusten Erkenntnisse der Lernforschung angepasst. Trotzdem trifft sich Sophie am Nachmittag mit drei StudienkollegInnen auf der Uni, um das frisch gelernte Wissen anhand einiger Testbeispiele anzuwenden. Die soziale Komponente ist vor allem wichtig für die Motivation.

Sophie wurde im Jahr 2016 geboren – wie sie in 20 Jahren leben, lernen und arbeiten wird, können wir heute nur erahnen. Michaela Pfadenhauer, Soziologin an der Uni Wien, prognostiziert, dass wir bereits im Jahr 2025 in den meisten österreichischen Haushalten Roboter sehen werden, die sich autonom fortbewegen. Sie untersucht, wie hoch die Akzeptanz der Menschen gegenüber humanoiden Robotern ist. So sei es wahrscheinlich, dass die Roboter der Zukunft zwar keine menschlichen Gesichter hätten, aber ihr „Interface“ innere Vorgänge – ähnlich den menschlichen Gemütsausdrücken – zum Ausdruck bringen können. „Es wird nicht alles genau so sein wie jetzt plus Roboter. Die technologische Gesamtentwicklung wird uns auf das, was in der Zukunft passiert, vorbereiten.“, so Pfadenhauer.

Der Arbeitsmarkt im Wandel WIE VERÄNDERT DIE DIGITALISIERUNG VERSCHIEDENE BRANCHEN?

Banking

Die Banken reagieren auf die Digitalisierung mit Innovation in ihrem Angebotsmodell: Für 58 Prozent der österreichischen Bankinstitute zählt die digitale Transformation zu den Top 3 der Unternehmensthemen. Und dafür geben sie auch viel Geld aus: Rund 90 Prozent der Banken haben 2016 ihr Budget für Digitalisierungs- und Innovationsprozesse gegenüber dem Vorjahr aufgestockt, und 71 Prozent planen für die nächsten zwölf Monate weitere Erhöhungen des Budgets. Gespart wird bei Personalkosten. In den letzten 20 Jahren ist die Zahl der Finanzangestellten an der Wall Street um 50.000 gefallen – das ist rund ein Drittel der Angestellten. Doch „je mehr automatisiert wird, desto einfacher ist es, zu einer anderen Bank zu wechseln“, so Dr. Walter Rothensteiner, Generaldirektor der Raiffeisenzentralbank. Trotz modernster Services müsse es Menschen im Hintergrund geben, mit denen man reden könne, wenn man sich nicht auskennt. Kurz gesagt: Ein guter Bankberater kann eine App nur ergänzen, niemals ersetzen.



Erreichen, was
unerreichbar
scheint.

www.ey.com/at/careers
#BuildersWanted

EY
Building a better
working world

Handel

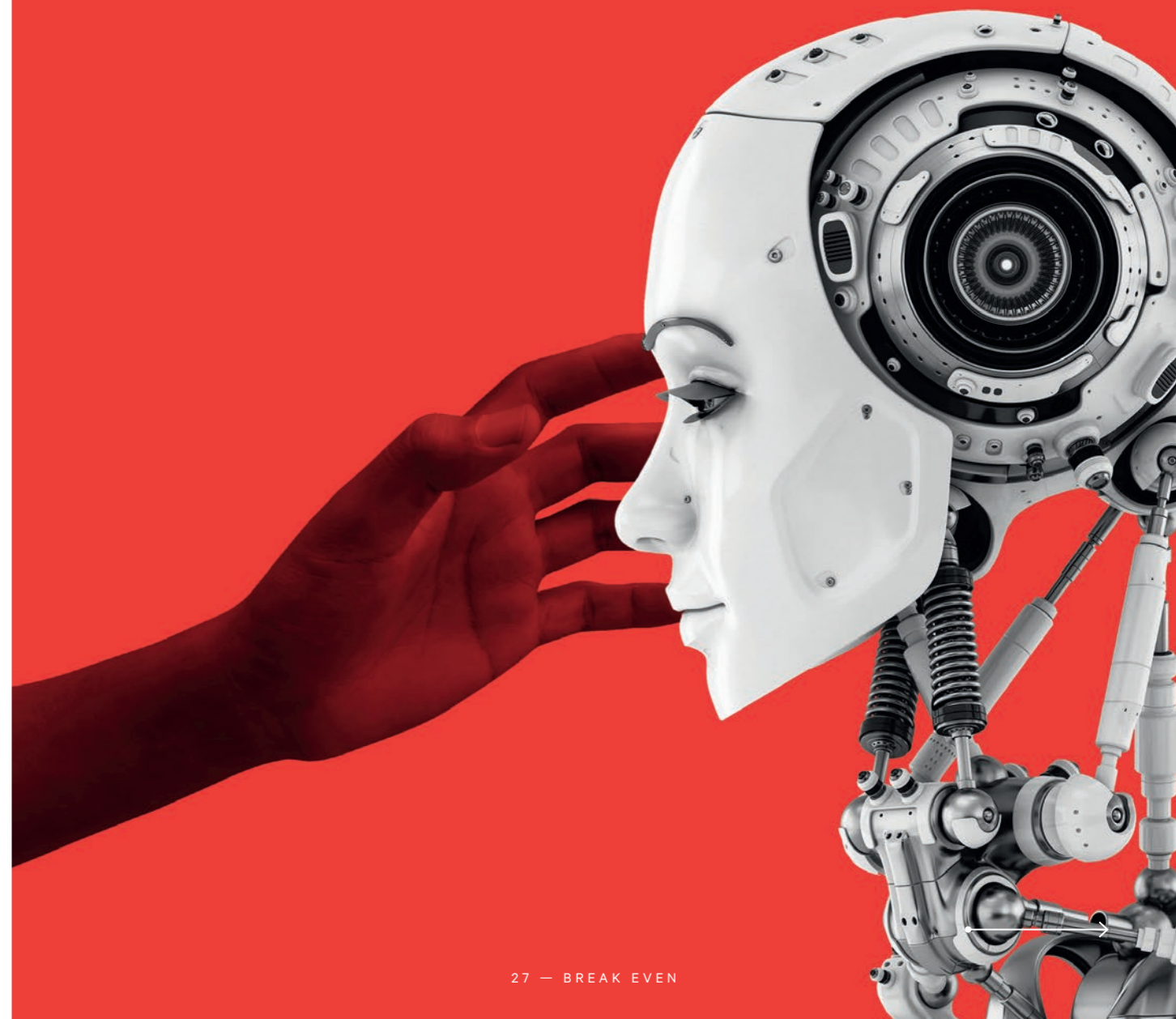
Die Digitalisierung brachte dem Handel durch die Möglichkeit des E-Commerce ein völlig neues Geschäftsfeld – zugleich aber auch massive Konkurrenz aus dem Ausland. Im Jahr 2016 haben österreichische KonsumentInnen für 2,3 Mrd. Euro bei heimischen Online-Shops eingekauft, das ist ein Vorjahreswachstum von neun Prozent. Trotzdem bleibt Online-Händler „Amazon“ der beliebteste Versandhandel. So bekam die Website im vergangenen Jahr 361 Millionen Visits aus Österreich. Zum Vergleich: Die 20 größten österreichischen Online-Shops kommen zusammen auf 209 Millionen Visits. Der nächste Schritt ist die Weiterentwicklung des digitalen Einkaufserlebnisses, sodass KundInnen zielgerichtet zu ihrem gewünschten Produkt hingeführt werden. Aber auch der Einzelhandel kann sich die Digitalisierung durch neue Bezahlssysteme zu Nutze machen, um dem/der KundIn das Einkaufserlebnis so schnell und unkompliziert wie möglich zu gestalten.

Wird der Roboter zum Statussymbol, werden wir Menschen nicht nur viel Geld dafür ausgeben, wir könnten auch Emotionen, vielleicht sogar Gefühle, für ihn entwickeln. Dies wiederum hätte direkten Einfluss auf die Pflege- und Erotikindustrie, die schon heute viel Geld in die Entwicklung von Robotern steckt. Zurzeit erforscht die Soziologin wie Technik als kommunikativ-körperliche Kontaktbrücke fungieren kann. Konkret testet sie bei ihrer Forschung Roboter in Form einer Robbe an Demenzkranken: „Der Roboter öffnet bei den dementen BewohnerInnen die Herzenstüren der Erinnerung. Der zoomorphe Roboter hat den Vorteil, dass er im Gegensatz zu Tieren beispielsweise nicht herum- oder fortläuft, sondern den Demenzkranken die Zeit gibt, die sie benötigen“, so Pfadenhauer.

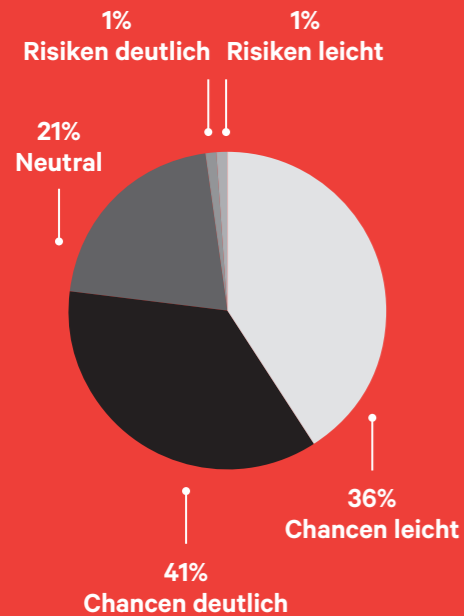
Bei so viel technologischem Fortschritt wundert es kaum, dass 70 Prozent der ÖsterreicherInnen fürchten, Roboter könnten ihnen ihre Arbeit wegnehmen. Und diese Sorge ist gar nicht unbegründet: Laut einer Studie des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie werden 60.000 Jobs alleine in Österreich in den kommenden Jahren durch die zunehmende Automatisierung überflüssig. Schon jetzt haben aktuelle Supercomputer fast zehn Mal so viel Teraflops Rechenleistung wie das menschliche Gehirn. Trotzdem fehle es den Maschinen noch an sozialer und kognitiver Kompetenz, so Informatiker und CEO des „Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz“ (DFKI) Wolfgang Wahlster. „Noch schaffen es Computer nicht, ein Kind zu trösten, eine SIM-Karte zu wechseln oder beim Fußball einen Doppelpass zu spielen.“ Laut Wahlster sei die künstliche Intelligenz bislang weit davon entfernt, dem Menschen Konkurrenz zu machen. Und auch in Zukunft liefe ohne Menschen gar nichts. Sofern die Ausbildung passt.

Im Falle der digitalen Robbe ersetzt die Technik nämlich keine Arbeitsplätze, sondern entlastet lediglich überforderte Pflegekräfte. Zudem schafft sie neue Jobs am Arbeitsmarkt für ProgrammiererInnen und EntwicklerInnen. Schon jetzt ist die Nachfrage nach hochqualifizierten Arbeitskräften im deutschsprachigen Raum aufgrund der fortschreitenden Digitalisierung ungebrochen hoch. Denn je mehr Abläufe und Arbeitsprozesse digitalisiert werden, desto mehr IT-ExpertInnen braucht das Land. Das belegen auch die aktuellen Zahlen des Hay-Fachkräfteindex. Die Arbeitsmarkt-ExpertInnen werten in jedem Quartal Stellenanzeigen (Online und Print) aus und analysieren das Angebot für AbsolventInnen. Aufgrund der Digitalisierungsprozesse innerhalb vieler Branchen, wie zum Beispiel ein massives Wachstum des Online-Handels, sind Anwendungsentwickle-

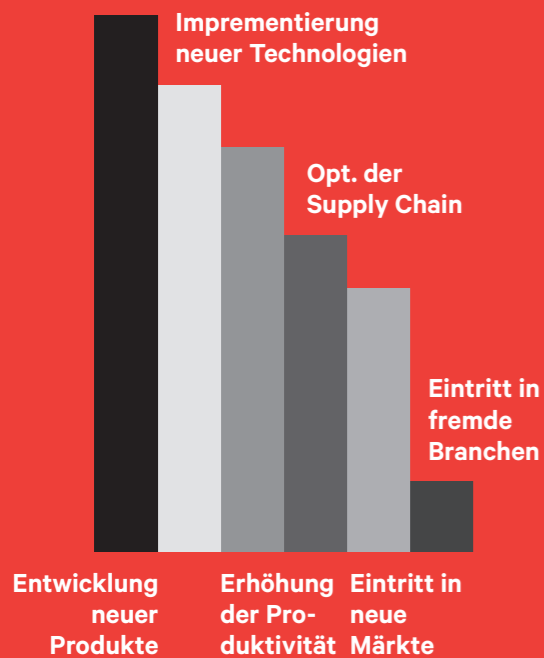
Love me, Bender!



„Überwiegen für Ihr Unternehmen die Chancen oder Risiken durch Digitalisierung?“



„Wo sehen Sie die größten Chancen für Ihr Unternehmen?“



Quelle: Studie zur industriellen Wertschöpfung
A. T. Kearney/Industriemagazin 2016, n= 75

rInnen, SoftwareentwicklerInnen, IT-BeraterInnen sowie SpezialistInnen an der Schnittstelle zwischen Software und Maschinen stark gefragt. „Bei InformatikerInnen herrscht geradezu ein Kampf um die Talente“, so Tina Landreau, Senior Recruiting Managerin von Uniport.

Doch da es noch nicht ausreichend ITlerInnen am Markt gibt, greifen Unternehmen immer öfter auch auf neue Jobprofile zurück, so die Karriereexpertin: „Einerseits suchen Unternehmen BetriebswirtInnen mit hoher IT-Affinität für das Consulting im IT-Bereich, um so die Lücken besser füllen zu können. Umgekehrt erhöhen InformatikerInnen ihren Marktwert, wenn sie zusätzlich wirtschaftliches Know-how mitbringen.“ Spezialisierungen werden aber für alle Studierenden immer wichtiger, so Landreau: „Wenn man ein sehr breites Studienfeld hat, sollte man durch Berufserfahrung oder einschlägige Praktika eine Richtung im Lebenslauf vorgeben. Aber auch Wahlfächer oder Spezialisierungen im Studium helfen dabei, für die Arbeitgeber attraktiver zu wirken.“ Wenn Interesse beim Studierenden besteht, rät sie zu spannenden, neuen Studiengängen von „App-Development“ bis „Smart-Homes- und Assistive-Technologien“. Hier lernt man zum Beispiel, wie man mobile Applikationen für das Smartphone entwickelt, oder wie die Roboter von morgen funktionieren.

„Trendige, neue Positionen und Branchen machen es vielen ‚alten‘ und traditionellen Berufen schwer. Online Marketing, E-Commerce sowie Social Media haben in den letzten zehn Jahren neue Stellenprofile hervorgebracht. Im Marketing und Sales kommt man heutzutage ohne Know-how über Online-Kanäle ja kaum mehr aus“, so die Uniport-Expertin. „Stellen in der Softwareentwicklung haben sich in dem Zeitraum um einiges vervielfacht. Neu sind auch die Themen ‚Data Warehouse‘, ‚Big Data‘ sowie ‚Data Analysis‘“. Was wir bereits jetzt beobachten können:

Die Digitalisierung dringt in alle Bereiche des Alltags- und Berufsleben vor – so ist (fast) jede Branche von Digitalisierungsthemen betroffen. Doch während Start-ups wie „Uber“ oder „Airbnb“ schnell und flexibel auf neue Trends reagieren und so Kundenbedürfnisse besser ansprechen können, tun sich große Unternehmen weit schwerer Geschäftsmodelle zu adaptieren, um mithalten zu können. Beratungsunternehmen haben dieses Problem erkannt und sind als IT-Consulter Vorreiter bei der Umsetzung digitaler Wertschöpfungsketten. Externe BeraterInnen helfen für das Unternehmen relevante Themen – sowohl auf Produktebene, als auch bei internen Prozessen – zu identifizieren, die Unternehmensstruktur flexibler zu gestalten, neue Geschäftsfelder zu erschließen und Kundenbedürfnisse effizienter ansprechen zu können. So hilft der Datenspezialist beispielsweise bei der optimalen Aufbereitung von Kundendaten, die in weiterer Folge für digitale Marketingzwecke genutzt werden können.

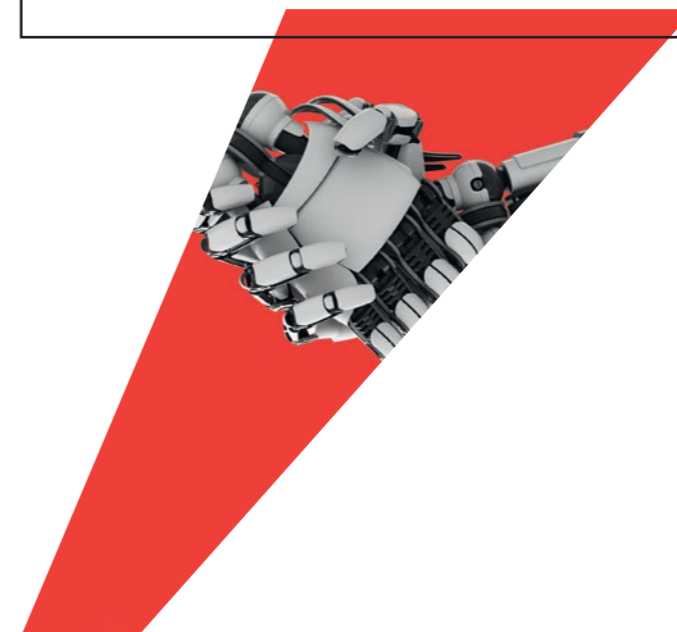


Kann ein Roboter meinen Job machen?

Wenn du wissen willst, ob dein Traumjob schon bald von einer Maschine übernommen wird, dann teste deinen Job auf:
job-futuroamat.ard.de

Werbung

In der Werbebranche gehen die Trends klar in Richtung Onlinemarketing. Werbung am Smartphone wird in den nächsten drei Jahren die Tageszeitungen als drittgrößten Werberaum ablösen und sich hinter Fernsehwerbung und Werbung am Desktop-PC einreihen. Mobile Marketing-Konzepte werden nicht nur deshalb immer wichtiger: 83 Prozent der österreichischen Unternehmen haben mittlerweile einen Facebook-Auftritt. Social-Media-Plattformen sind die idealen Vertriebskanäle, um einerseits personalisierte Werbung zu schalten und andererseits mit Kunden in persönlichen Kontakt zu treten. Um diese Kanäle optimal nutzen und bespielen zu können, braucht es KommunikationsexpertInnen, die mit den Kunden in permanentem Kontakt stehen, und Personen, welche die Daten im Hintergrund analysieren, um noch gezieltere Werbung schalten zu können. Bereits 74 Prozent der NutzerInnen kaufen Produkte und Dienstleistungen aufgrund von personalisierter Werbung. Zugleich haben Unternehmen nun die Möglichkeit, die Nutzer und ihr Kaufverhalten klar zu analysieren und nur wenige Sekunden später auf Erfolge bzw. Misserfolge zu reagieren.



Während auf der einen Seite Technik-SpezialistInnen im Team der Consulter immer gefragter sind, werden aber zugleich auch Allrounder mit klassischen Berater-Skills gesucht, die Präsentationen halten und Kundengespräche führen können. Zudem müssen sie an den Schnittstellen zwischen ExpertIn und Kunde wichtige Übersetzungsarbeit leisten, dem Kunden den Nutzen von digitalen Neuerungen verständlich erklären können und das Projektmanagement bei der Umsetzung übernehmen. Aber auch auf Unternehmensseite werden die Themen „Kundenbindung“ trotz digitaler Angebote und „Nutzerfreundlichkeit“ von digitalen Angeboten immer relevanter. Schließlich soll uns die Digitalisierung das Alltagsleben und die Arbeitswelt erleichtern und nicht Steine in den Weg legen. Auch im Jahr 2037 werden noch viele „digital immigrants“ – also Menschen, die vor der Digitalisierung aufgewachsen sind – leben und arbeiten und auch diese Generation wird Postdrohnen nutzen wollen. Und wer das mit dem Augenscan nicht checkt, schaut sich dann eben ganz old school ein YouTube-Tutorial an.

„Schwarz ist das Schnitzel, Farben sind nur die Petersilie“

Was die Tradition der Wiener Moderne mit der perfekten Aktentasche zu tun hat.



Vor 30 Jahren begann Robert Horn mit seiner Marke R.Horn's hochwertige Accessoires aus Leder zu entwerfen. Seit sein Sohn Julian mit an Bord ist, ist es für ihn vor allem eins: lustiger. Und er lernte, das Internet zu schätzen.

TEXT
Nicole Schöndorfer

FOTOS
Niko Havranek

LESEZEIT
7 Minuten

Er

kennt man den Wiener Künstler, der hinter dem bunten Stoffdesign am Tresen im Geschäft in der Bräunerstraße 7 steckt, scheint man bei Robert Horn schon einen Stein im Brett zu haben. „Original Josef Frank!“, bestätigt er euphorisch. Josef Frank, Adolf Loos und die Wiener Moderne sind für den gut aufgelegten Horn Senior das Höchste, wenn es um guten Stil und zeitloses Design geht. Sie waren es auch, die ihn zu seinen ersten Entwürfen inspirierten und dies auch nach wie vor tun. „Mein Vater versucht, diese Tradition fortzusetzen“, ergänzt der Junior Julian Horn.

„Am häufigsten wird eine klassische Herrenbrieftasche mit Münzfach in Schwarz gekauft.“



Als Robert Horn vor 30 Jahren anfang, bestückte er zuerst einige deutsche Herrenausstatter mit seinen Accessoires. Erst zwei Jahre später wurde eine ehemalige Portierwohnung in der Bräunerstraße zum ersten Geschäft mit Auslage umgestaltet. Mittlerweile gibt es auch einen Ableger am Stephansplatz und in der Mahlerstraße. Alle drei befinden sich im ersten Bezirk. „In Wien ist der Markt somit gesättigt, Bäume wachsen ja nicht in den Himmel“, so Robert Horn. Julian Horn widerspricht ihm. „Mit dem Internet schon. Sky is the limit“, sagt er.

Als der Junior im November 2013 zum Unternehmen stieß, machte er es sich zu seiner Aufgabe, den mittlerweile auch international gut genutzten Webshop aufzupäppeln und den Social-Media-Auftritt von R. Horn's entsprechend zu gestalten: „Soziale Medien wie Facebook und Instagram sind ein gutes Vehikel. Wir versuchen, den Bogen zu spannen zwischen der mehrheitlich konservativen Klientel und den jungen Leuten. Wir wollen uns dabei aber selbst treu bleiben.“ Aus diesem Grund sehen Vater und Sohn ihre potenziellen Testimonials eher in Typen wie Grace Kelly, Roger Federer oder Peter Simonischek. Wen

GENERATIONSWECHSEL

sie sich da keineswegs vorstellen können? „Kim Kardashian!“, ruft Robert Horn. Das überrascht nicht, ist er doch merklich kein Freund des Schrillen. Auch privat bevorzugt es Horn Senior elegant-sportiv: Ordentliche Lederschuhe, klassische Chinos, farbige Details am Polo-Kragen und ein Hut für draußen. Die braune Geldtasche entstammt selbstverständlich dem eigenen Haus. Dazu noch eine gute Erziehung und Schmach. Das „Wienerische“ in Literatur und Sprache zählt neben der Wiener Moderne zu seinen wichtigsten Inspirationsquellen.

„Günther Krabbenhöft, der laut Spiegel „älteste Hipster Deutschlands“, lässt sich des Öfteren mit Taschen von R.Horn's ablichten.“



Im Geschäftsjahr 2016 wurden um die 300 Handtaschen verkauft, eine noch größere Zahl an Geldtaschen und ebenso viele Lederaccessoires wie Stift- und Brillenetuis, iPhone-Hüllen und Schlüsselanhänger. Bei R.Horn's gibt es alleine 30 verschiedene Geldtaschen und zwölf Arten von Aktentaschen zur Auswahl. Letztere gelten als Spezialität des Hauses. „Wir haben viele Damenhandtaschen, die sind alle wunderbar, aber die Aktentaschen sind unser eigentliches Aushängeschild, erklärt Horn. „Auch Sonderanfertigungen wie Tennis- und Fototaschen stehen auf dem Programm. Wenn es um seine Entwürfe geht, gibt sich Horn wie so oft bescheiden. „Ich war immer schon ein großer Skizzierer, ich nehme ein Blatt Papier, und das ist es dann“, antwortet er auf die Frage nach speziellen Design-Ritualen.

„Es ist schon passiert, dass Kunden mit alten Taschenmodellen aus den 1950er-Jahren oder mit ganz eigenen Ideen zu uns gekommen sind, und wir diese am Ende in unser Repertoire aufgenommen haben“, erzählt Julian Horn. „Da sind wir sehr froh darüber. Die Kunden wissen am besten, was sie brauchen, sie haben sich ja Gedanken gemacht“, fügt Vater Robert Horn hinzu.

GENERATIONSWECHSEL



Die Kollektion ist weitestgehend seit Jahren gleichbleibend, neue Kreationen gibt es dennoch regelmäßig. So hat Robert Horn erst kürzlich, den Anregungen einiger Kundinnen folgend, eine Handtasche aus der permanenten Kollektion in einem neuen Entwurf mit einer Klappe versehen. „Es wird dann ein Muster gemacht, und wenn das gut ist, werden vier oder fünf Exemplare in verschiedenen Farben produziert und kommen ins Geschäft. Nach ein paar Monaten wissen wir dann, ob das Modell überhaupt jemanden interessiert“, skizziert Julian Horn den Prozess, „Wir können uns das leisten, wir müssen nicht gleich in der Masse produzieren.“ Robert Horn fasst zusammen: „Das ist eine große Hilfe. So machen wir viele Fehler nicht. Das Geschäft ist das Labor.“

Während die drei Geschäfte in der Inneren Stadt das sichtbare Tagesgeschäft sind, verbringen Vater und Sohn die meiste Zeit im Büro mit angeschlossener Werkstatt in Wien Margareten. 15 Personen arbeiten derzeit im Unternehmen, vier davon mehr oder weniger im Management. „Wir sind ein so kleiner Betrieb, da muss jeder Mitarbeiter über alles Bescheid wissen. Für das Internet bin aber ich zuständig, ich bin mit Abstand der Jüngste“, sagt Julian Horn. „Wenn ich am Depot vorbeigehe und sehe, dass das Fach mit dem schwarzen Leder schon wieder fast leer ist, kann ich das dem Julian zurufen, und es wird gleich nachbestellt. Es ist sehr angenehm, dass alles so klein ist“, sagt Robert Horn.

„Im Rahmen des Projekts Wien Products entwarf Julian Horn eine Plattentasche speziell für 7"-Singles.“



Wer wie Robert Horn 30 Jahre im Geschäft ist, hat natürlich viele spannende Geschichten zu erzählen. Andererseits ist Diskretion die wichtigste Tugend, wenn der Kundenstock zu einem wesentlichen Teil aus der gutbürgerlichen Wiener Innenstadt-Gesellschaft, aus internationalen Politikern und Kulturschaffenden besteht.

Ein paar Geschichten dürfen aber zum Glück erzählt werden. So trug etwa Altkanzler Alfred Gusenbauer eine feuerwehrrrote Aktentasche von R.Horn's, mit der ihn einst sogar Manfred Deix zeichnete, in Karl Markovics' mit dem Oscar ausgezeichneten Meisterwerk „Die Fälscher“ reiste Horns klassische Aktentasche zurück ins Jahr 1942. Und die schwarze Kuverttasche, in der Isabelle Huppert als Erika Kohut das Messer am Ende der Jelinek-Verfilmung „Die Klavierspielerin“ versteckt? R.Horn's! „Michael Haneke wollte eine schwarze Tasche, die aber so beschaffen ist, dass sie im Inneren nicht reflektiert. Wegen der Kamera. Die ganze Welt hat die Tasche gesehen, und niemand weiß es“, lacht Robert Horn. Aber auch TV-Produktionen wie „Vorstadtweiber“ greifen für die feinen Requisiten auf R.Horn's Accessoires zurück, wirft Julian Horn ein.

Ob er auf Dauer im Unternehmen bleiben wird, weiß er noch nicht genau. Für seinen Vater ist das in Ordnung, leben doch beide nach der Maxime, dass es das Wichtigste im Leben sei, sich mit Dingen zu umgeben, die einem Freude machen. Sie scheinen sich zumindest bis jetzt daran gehalten zu haben. ●



INFO

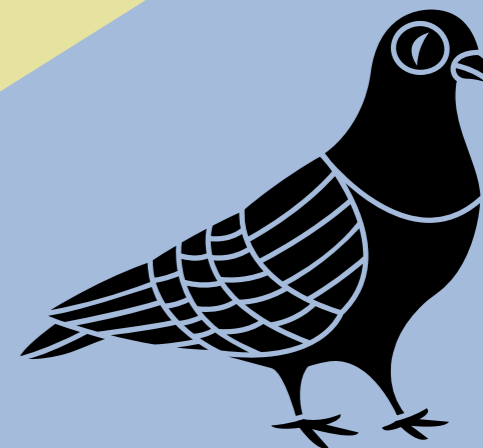
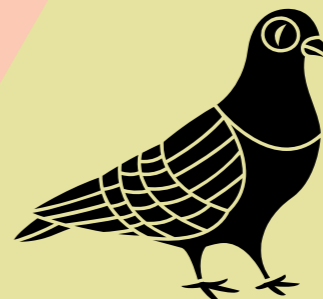
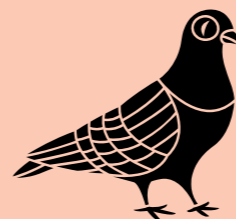
Robert und Julian Horn sind beide in Wien geboren, 1950 und 1986. Robert Horn studierte an der Universität Wien Psychologie und Geschichte, entschied sich vor 30 Jahren aber schließlich für das traditionelle Handwerksgeschäft. Julian Horn studiert Politikwissenschaft und hat in London eine Tontechnik-Ausbildung absolviert. Er sammelt Platten, macht Musik und veranstaltet Partys und Konzerte in Wien. Vor etwa dreieinhalb Jahren stieß er zum Unternehmen des Vaters.

“ Die Taschen werden in der hauseigenen Manufaktur in Wien Margareten gefertigt.



Julian und Robert Horn

Entdecke die coolsten Ecken Wiens



Good
Night
.at

Das digitale Stadtmagazin mit
Lokalführer und Eventkalender

UM BRUCH

Probier
dich
aus

**Benefit
or Beneshit?**



whatcha do

whatchado bietet Berufsorientierung im Videoformat, um jungen Menschen Perspektiven aufzuzeigen. Intern ermöglicht eine „Happiness-Vereinbarung“ Bildungsteilzeit, flexible Arbeitszeiten und interne Förderung der MitarbeiterInnen. Sollte es trotzdem mal Kritik geben, hat die Karmakiste ein offenes Ohr. Am Tag der Firmengründung, dem 27. Juni, haben alle frei und nach drei Monaten bekommt jedes neue Teammitglied weiße Sneakers – wichtigster Teil des Firmenoutfits.

G'spia di

Wenn die Seminararbeit nicht zu Ende gehen will und dir schon alles weh tut, dann mach's wie Mufasa: Powergähnen löst Verspannungen im Schulter- und Nackenbereich und garantiert einen Lacher in der Lernpause. So geht's: Schultern nach hinten kreisen, den Kopf etwas in den Nacken legen, mit den Augen nach oben schauen und dann ordentlich gähnen. Hakuna matata!



Mut zur Lücke

Eva Freudenthaler (30) ist Einrichtungsleiterin einer WG für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Purkersdorf. Sowohl vor als auch nach ihrem Studium hat sie sich eine längere Auszeit genommen.

Nach meiner Matura habe ich ein Monat lang in Frankreich im Zuge eines Jugendprojekts gemeinsam mit Jugendlichen aus verschiedenen Ländern eine alte Kirchenmauer renoviert. Danach ging es weiter nach Äthiopien, wo ich einige Monate in einem Waisenhaus mitgeholfen habe. Die Zeit hat mich sehr geprägt, und dort habe ich auch den Entschluss zu meinem Studium gefasst. Zurück in Wien habe ich dann Afrikanistik, internationale Entwicklung und Rechtswissenschaften studiert.

Doch auch nach meinem Studium wusste ich nicht so recht, wie es weitergehen soll. Und da ich mir außerdem noch ein bisschen Zeit gönnen wollte, bin ich erneut nach Afrika gegangen, dieses Mal nach Ruanda. Vor Ort habe ich in einer NGO in der Rechtsberatung gearbeitet. Dabei habe ich sehr viel gelernt, was mir in meinem jetzigen Job hilft. In Bewerbungsgesprächen wurde ich immer positiv auf meine Auszeiten angesprochen. Es war oft der Gesprächseinstieg, und ich hatte dann Gelegenheit, über etwas zu sprechen, das mir sehr am Herzen liegt. Ich habe gelernt: Wenn man selbst gut erklären kann, warum man etwas gemacht hat, kann nichts Falsches im Lebenslauf stehen.

**Der Sprit
der Macht**

Gwyneth Paltrow

Dieser Grüne Smoothie nach einem Rezept von unserem liebsten Lifestyle-Guru in Selberlieferung Gwyneth Paltrow ist einerseits konzentrationsfördernd, geht aber andererseits mit einer Hand Eiswürfel in Zeiten größten Lerndrucks auch als Cocktail durch.



Zubereitung

- 1 Handvoll Basilikumblätter
- 1/2 geschälte Gurke
- Saft einer halben Limette
- 1 Apfel oder 1 Birne
- 120 ml Wasser

Alle Zutaten in einen Mixer, und fertig ist der Detox-Mojito.

5 Lieder gegen Prüfungsangst

Nein!

Yung Hurn

Pokerface

Lady Gaga

Hupf in Gatsch

Georg Danzer

Pizza

Antilopengang

Don't Stop Me Now

Queen



Wow. Wels!

Wir stellen große Arbeitgeber außerhalb der Ballungszentren vor – für all jene, die es nach dem Studium wieder aufs Land zieht.

Dieses Mal im Fokus: Wels.

VON
Pamela Schmatz

M

it knapp 60.000 EinwohnerInnen ist sie klein, aber oho: Oberösterreichs zweitgrößte Stadt besticht mit einer jungen Kreativ-Szene und Mehlspeisträumen. Auch „Alteingesessenes“ gibt es zu entdecken. Dazu Blockbuster wie die Messe Wels oder Natur-Erlebnisse wie die Au am Thalheimer Ufer der Traun. In der Stadt lässt sich's aushalten! Und für Ausflüge hätten wir schließlich Linz und das Salzkammergut vor der Haustür. Darf's noch ein bissl mehr sein?



So urban(n).

Dunkles Biskuit, gefüllt mit Schoko-Pudding-Creme und Himbeermarmelade. Schoko-Buttercreme. Schokoladeglasur. So vielschichtig ist die Welser Torte im Cafe Urbann. Viele WelserInnen kommen aber nicht nur wegen der berühmten Tortenkreationen, sondern wegen der besonderen Stimmung. Das Café gehört nämlich praktisch zum Inventar der Stadt. 70er-Jahre-Möbel, gemixt mit klassischem Alt-Wiener Kaffeehausstil, und die gut gefüllte Mehlspeisvitrine bieten hier nämlich eine Mélange, die es sonst nirgends gibt. Wer auf Koffein abfährt, der ist auch im Makka Shop am Hauptplatz richtig. Die brühen Kaffee von der Welser Rösterei „dunkelhell“ bis hin zu außergewöhnlichem Espresso.

urban.cc, dunkelhell.at



So viele Welten.

Von Kuchen bis Modellbau. Handwerk-, Pferde- und Kreativmesse. Die Messe Wels ist rund ums Jahr bespielt mit den unterschiedlichsten Veranstaltungen. Von breitenwirksam bis skurril – Eintauchen in unterschiedliche Welten funktioniert in Wels einfach am Messegelände.

messe-wels.at



So multi.

Konzerte, Workshops, Ausstellungen, Kulturvermittlung: Das Medien Kultur Haus ist ein vielseitiges Kulturzentrum mitten in der Stadt, der Schwerpunkt liegt auf den neuen Medien. Auf drei Ebenen gibt es Programm kino, Galerie & Bistro. Schmuckdesigner Christian Sonnleitner bespielt das Extrazimmer mit fairem Design, regionalen Köstlichkeiten und Möbeln aus erster und zweiter Hand. Ein Raum zum Essen, Trinken, Kaufen. Sehr fein!

medienkulturhaus.at

sonis-extrazimmer.at



So flitzig, so lässig.

Arno Longboards entwickelt und produziert Longboards, die alle Stückerln spielen. Aus heimischen Hölzern wie Esche, Kirsch oder Nuss werden Ski-, Snowboard- oder Wasserski-Klassiker neu belebt. Der Kopf dahinter: Arno Jungreithmeier, ein Welser Künstler, ein Tausendsassa. Unter anderem war er auch am Austria Tabak Pavillon beteiligt, eine Kultur-Plattform im Volksgarten Wels.

arnolongboards.com,

facebook.com/volksgarten





XXXLutz

Mehr als 20.000 MitarbeiterInnen in 230 Filialen gehören zum Unternehmen. Die Chancen zur Weiterentwicklung stehen also gut. Die Marke kennt mittlerweile jeder, kaum einer weiß aber, dass das Unternehmen oberösterreichische Wurzeln hat. 1945 wagte Gertrude Seifert, geborene Lutz, nämlich den entscheidenden Schritt und eröffnete einen Betrieb für regionale Handwerkskunst. Seit 1973 wird ununterbrochen expandiert, im Durchschnitt entstehen drei neue Standorte pro Jahr.

Das Unternehmen sucht laufend MitarbeiterInnen, zurzeit über 400. Die Chancen stehen also gut, zum Beispiel als Trainee oder BerufseinsteigerIn.

Firmensitz:

Wels

Mitarbeiter gesamt:

20.800

Umsatz gesamt:

3,9 Mrd. Euro

xxxlutz.at



„ In Wels wurde im Jahr 1900 das erste Kino Oberösterreichs, „Kieners Kinematograph“, in Betrieb genommen.

„ Hupf in Gatsch? Nix da! Seit vielen Jahren ist die Traun wieder sauber genug, um darin zu baden.

Welche 3 Lernbehelfe verwendest du neben den Lehrbüchern am Häufigsten, wenn du dich auf eine Diplomprüfung im Jus-Studium vorbereitest:

- Meine eigenen Zusammenfassungen
- Mitschriften, die ich von Kolleginnen und Kollegen kopiert habe
- Karteikarten
- Mitschriften, die ich im Internet heruntergeladen habe
- Scans und Fotos von Lernmaterialien
- Multiple Choice Tests zur Wissensüberprüfung
- Rechtskurse
- Podcasts
- Lernvideos
- Sonst verwende ich noch:

Wie viele Fotos oder Scans von Lernmaterialien machst du pro Semester?

- Weniger als 10
- Zwischen 10 und 99
- Zwischen 100 und 499
- Mehr als 500

In welcher Phase deines Studiums bist du gerade?

- Am Anfang
- Mittendrin
- Fast fertig



Gewinne

einen Verlag Österreich Liegestuhl

WIE KANNST DU MITSPIELEN?

- ① Fülle die 3 Fragen aus.
- ② Mache ein Foto von deiner ausgefüllten Gewinnspielseite.
- ③ Schicke es mit dem Kennwort „Liegestuhl“ bis einschließlich 19. April 2017 an gewinnspiel@verlagoesterreich.at

*Gewinnspielbedingungen: Teilnahmeschluss ist der 19.4.2017. Die GewinnerInnen werden schriftlich per E-Mail von uns verständigt. Die Gewinne können nicht in bar abgelöst werden. Irrtümer vorbehalten. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. TeilnehmerInnen stimmen der Speicherung und Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten aus dieser Gewinnspielteilnahme sowie der Kontaktaufnahme per Telefon oder E-Mail zu Informations- und Werbezwecken gegen jederzeitigen Widerruf zu. Die von Ihnen zur Verfügung gestellten Daten werden nur zum Zwecke der Auslieferung des Gewinns an unseren Auslieferer, die Mohr Morawa GmbH, weitergegeben. Stand März 2017.

INTERSPORT

1964 schlossen sich einige mittelständische österreichische Sporthändler zusammen zu einer Einkaufsgenossenschaft – der INTERSPORT Österreich. Heute zählt das Unternehmen 336 Standorte in Österreich, Tschechien, der Slowakei und Ungarn.

Immer wieder arbeitet Intersport auch mit Hochschulen zusammen, zum Beispiel im Zuge von Unternehmensprojekten mit der FH Steyr. Karrieremöglichkeiten für Studierende und AbsolventInnen gibt es in diesen Bereichen: Controlling, Buchhaltung, Logistik, Personal, Vertrieb/Sortimentsmanagement, Produktmanagement, E-Commerce und Marketing.

Mitarbeiter am Standort Wels:

250

Mitarbeiter gesamt:

3.600

Umsatz:

500 Mio. Euro (2015)

intersport.at



Doppler Mineralöle

Seit 75 Jahren gibt es Doppler Mineralöle schon in Wels. Heute ist die Doppler-Gruppe der größte private und 100 Prozent österreichische Tankstellen-Betreiber. 180 Turmöl-Tankstellen und 58 BP-Tankstellen gehören da dazu.

Das Unternehmen will weiter wachsen und sucht deshalb laufend MitarbeiterInnen, speziell in der Administration und im Verkauf.

Firmensitz:

Wels

EGT:

6,1 Mio. Euro

Verkaufte Liter Heizöl 2016:

28 Mio. Liter

doppler.at



EVEN

Resch & Frisch

Resch & Frisch, diese Marke verbinden die Meisten mit vorgebackenen Backwaren für Gastronomie oder für zu Hause. Zum Unternehmen zählen aber auch mehr als 20 Bäckerei-Konditorei-Café-Filialen. Das Unternehmen wächst stetig, aktuell auch stark am italienischen Markt.

Einsteigen kann man z. B. über ein Trainee-Programm. Im Zuge dessen durchläuft man ein halbes Jahr lang mehrere Stationen des Betriebes. Diplom- und Masterarbeiten werden in erster Linie im Bereich Ernährungsmanagement gefördert. Auch sonst kooperiert Resch & Frisch laufend mit Universitäten, und es gibt gemeinsame Marktforschungsprojekte mit Marketinginstituten.

Firmensitz:

Wels

Umsatz:

130 Mio. Euro

Mitarbeiter in Oberösterreich:

1.000

Mitarbeiter gesamt:

1.550

resch-frisch.com



TGW Logistics Group

Die TGW Logistics Group ist ein weltweit führender Systemanbieter von hochdynamischen, automatisierten und schlüsselfertigen Logistiklösungen, inklusive Mechanik, Steuerung, Robotik und Software. Seit 1969 realisiert das Unternehmen Logistiklösungen, von der Planung bis zur Realisierung und den Lifetime Services.

Als Generalunternehmer bietet TGW alles aus einer Hand. Deshalb sucht das Unternehmen permanent nach jungen Talenten, welche die internationalen Teams verstärken. Von studentischen Forschungsprojekten und Diplomarbeiten über Praktika und Traineeships – der Einstieg in die Welt der Intralogistik ist vielfältig.

Hauptstandort Österreich:

Wels

Mitarbeiter:

2.600 weltweit

Umsatz Geschäftsjahr 2015/16:

532 Mio. Euro

tgw-group.com



TIGER Coatings

Seit seiner Gründung Anfang der 30er-Jahre hat sich TIGER Schritt für Schritt zu einem weltweit agierenden Unternehmen entwickelt. Nach wie vor in privater Hand, zählt TIGER mittlerweile zu den führenden Herstellern von Beschichtungs-Systemen.

Trainee-Programme stehen motivierten BewerberInnen offen – mit und ohne Universitätsabschluss. Diplomarbeiten werden zu sehr spezifischen Themen gefördert, zum Beispiel im Bereich der Polymertechnik. Gut ausgebildete ChemikerInnen und VerfahrenstechnikerInnen werden immer wieder gesucht. Aber auch in anderen Bereichen zahlt sich es aus, sich (blind) zu bewerben, denn das Unternehmen wächst stetig.

Firmensitz:

Wels

Mitarbeiter TIGER Wels:

472

Mitarbeiter weltweit:

1.184

Umsatz:

305 Mio. Euro

tiger-coatings.com



A

Is Kind wollte ich Notärztin werden. Heute kommt mir diese Vorstellung absolut absurd vor. Wenn ich das meinen Freunden und Freundinnen erzähle, ist die erste Reaktion meist ein Lachen. Was, du? Ärztin? Das passt doch gar nicht zu dir. Und das stimmt auch. Denn unsere Vorstellungen von der eigenen Berufung ändern sich im Laufe des Lebens. Mehrmals und oft um 180 Grad.

Nur wenige Menschen wissen schon im Volksschulalter, was sie einmal werden wollen, und noch weniger ziehen es durch bis zum ersten Job oder gar bis in die Pension. Zumindest heutzutage nicht mehr, und in der Generation unserer Eltern oft auch nur, weil es üblich war, ein Leben lang bei derselben Firma zu bleiben. Ein guter Freund – er ist heute 31 Jahre alt – ist so ein Ausnahmefall. Seit der Pubertät hat er sich mit Informatik beschäftigt. Zuerst in einer HTL, dann in Bachelor, Master, PhD. Alles abgeschlossen, super erfolgreich. Seine Einstellung: optimistisch und ohne Zukunftsangst. Straight forward. Heute forscht er im Ausland, hält Vorträge auf Konferenzen und ja, ist ganz in seinem Metier.

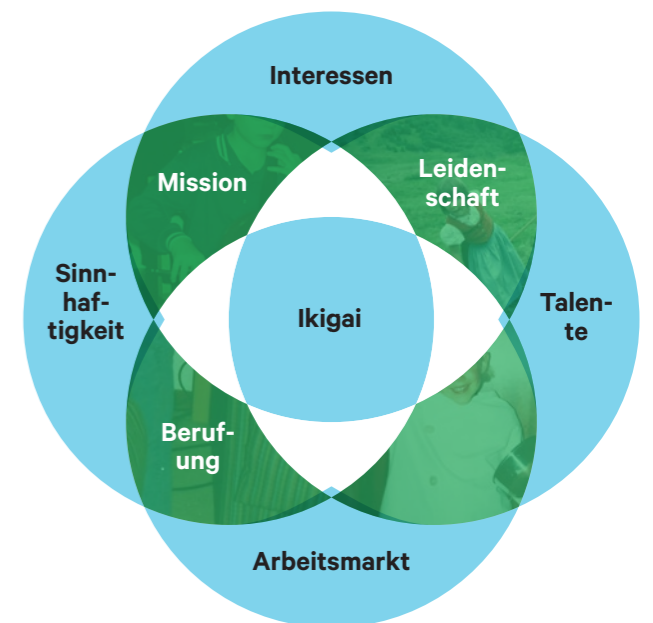
Es gibt ihn übrigens wirklich. Ich habe ihn nicht für diesen Beitrag erfunden, obwohl sein Lebenslauf zumindest für mich stellenweise genauso klingt: wie eine gute Geschichte, die man sich erzählt, um sich Mut zu machen. Aber mal ehrlich. Würde sein Leben verfilmt werden, niemand würde sich diesen Film anschauen. Denn Menschen mit Ecken und Kanten, mit Schicksalsschlägen, Selbstzweifeln und 180-Grad-Kehrtwenden, das sind die wahren Helden. Jene, die auch nach den schlimmsten Fehlritten wieder aufstehen und trotzdem weitermachen. Charaktere, die eine Entwicklung durchleben und zu „anderen“ Menschen werden. Immer mehr Unternehmen denken übrigens genauso.

Beim letzten Online-Karrieretag in Wien wurde QuereinsteigerInnen von den diskutierenden HR-ExpertInnen ein äußerst positives Zeugnis ausgestellt. Sie seien eher bereit, sich zusätzliche Skills anzueignen und sich weiterzuentwickeln. Sie bringen verschiedenste Vorerfahrungen mit. Sie sollen gleichzeitig um die Ecke denken und über den Tellerrand schauen können, also mit besonders innovativen und kreativen Ideen punkten. Außerdem haben sie meist eine klare Vorstellung davon, was sie wollen. Oder eben nicht wollen. Und gerade in der heutigen Zeit werden Menschen mit Zickzack-Lebensläufen immer häufiger. Wie soll man sich auch entscheiden, bei den Hunderttausenden von Möglichkeiten, die jeder von uns hat.

Viel schwieriger, als etwas Altes aufzugeben, ist es jedoch, eine Alternative zu finden. Ein neuer Job bedeutet Veränderung. Neue Kollegen, neue Aufgaben, vielleicht ein weiterer Anfahrtsweg oder gar ein Wohnortwechsel. Eine Weiterbildung kostet Geld und Zeit und bringt höchstwahrscheinlich Einbußen im derzeitigen Job mit sich. Man kann eine Führungsposition vielleicht nicht weiter besetzen oder muss ein geringeres Gehalt auf sich nehmen. Ähnliches gilt in den meisten anderen Lebensbereichen, wenn ein größerer Wandel ansteht. Allerdings kann man mindestens ebenso viel durch Veränderung gewinnen. Ganz besonders dann, wenn man mit der aktuellen Situation unzufrieden ist.

Das Internet ist für die meisten von uns die erste Wissensquelle, die wir auf der Suche nach Alternativen konsultieren. Es bietet eine Menge an ungefilterter Information, die erst recht für Chaos sorgt. Außerdem tausende Tests, die versprechen, die wahren und innersten Interessen zu enthüllen. All das verwirrt meist mehr, als es nutzt – vor allem, wenn jemand noch gar nicht weiß, wohin die Reise gehen soll. Ich persönlich mag – zumindest als ersten Schritt in der Berufsorientierungsphase – das Ikigai-Prinzip. Übersetzt aus dem Japanischen bedeutet es „das, wofür es sich zu leben lohnt“. Es stellt die vier wichtigsten Bereiche dar, nach denen eine (Berufs) Wahl getroffen werden sollte: Interessen, Fähigkeiten, Sinn hinter der Tätigkeit und Situation am Arbeitsmarkt. Dort, wo sich diese vier Bereiche überschneiden, liegt das persönliche Ikigai.

Das Ikigai-Prinzip



Vom Beruf zur Berufung

Im Zickzack durch Studium, Jobs und Zukunftspläne

Berufung. Eines der Buzzwords unserer Zeit. Am besten findet man sie schon im Volksschulalter, pflegt sie über Schule und Studium und arbeitet hochmotiviert bis ins hohe Alter. Doch wollen wir das wirklich?

VON
Judith Massar

Gerade im Laufe unserer Karriere können sich die Inhalte dieser Bereiche ändern. Das Ikigai richtet sich dementsprechend nach den Prioritäten, die man im jeweiligen Lebensabschnitt hat. Es ist auch hilfreich, wenn man schon mitten in Studium oder Beruf drin ist – besonders aber in Entscheidungsphasen. Die Vorgehensweise, kurz zusammengefasst: Zunächst listet man Interessen und Fähigkeiten auf. Auch jene, die auf den ersten Blick nicht für den Beruf relevant erscheinen, sondern einfach, was einem Spaß macht oder was man gut kann. Dazu gehören auch total banale Dinge wie Sonnenliegen, mit dem Hund spazieren gehen oder ein Instrument spielen. Man kann sich auch fragen, was man als Kind gern gemacht hat, oder das Gegenteil, was man überhaupt nicht gerne macht. Wichtig dabei ist, sich seine Hobbies nicht nur oberflächlich anzuschauen, sondern etwas tiefer zu graben. Wenn jemand gerne den Hund ausführt, dann könnte das heißen, dass er Tiere gerne mag. Aber auch, dass er gerne an der frischen Luft ist oder sich gerne um andere (und nicht nur Tiere) kümmert. Ähnlich geht man bei den Fähigkeiten vor.



„ Bis Constantin zehn Jahre alt war, wollte er Cellist werden. Dann kam die Pubertät. Vor Kurzem gründete er eine Filmproduktionsfirma.“

Danach vergleicht man die beiden Listen und sucht Anknüpfungspunkte, die man dann mit zum Beispiel Aufgabenbeschreibungen in Stellenausschreibungen vergleichen kann. Am besten macht man das übrigens nicht nur mit Berufen, die schon im Blickfeld sind, sondern auch mit ganz anderen Berufen. Außerdem ist wichtig, die Anforderungen des Berufs zu kennen. Etwa, ob man viel auf Reisen ist oder den ganzen Tag in Meetings verbringt. Derzeit boomen übrigens Videos, in denen Menschen über ihre Jobs erzählen. Auch diese kann man sich anschauen und mit den eigenen Erwartungen vergleichen. Sie geben meist einen authentischeren Einblick in ein Berufsbild als viele Berufsberatungsseiten.



„ Als Kind stand für Rita fest: Ich übernehme den Bergbauernhof der Oma. Heute lebt sie in Wien und berät große Unternehmen in Innovationsprozessen.“

Im vierten Schritt checkt man die Relevanz am Arbeitsmarkt. Der WAFF – Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungs-Fonds – empfiehlt hier, einfach mal auf den gängigen Karriereportalen nach ausgeschriebenen Stellen zu suchen. Sind viele ausgeschrieben? Perfekt. Wenn nicht, sollte man sich eventuell darauf einstellen, dass die Jobsuche etwas schwieriger wird. Naheliegender ist auch, mit Freunden zu reden oder direkt in Firmen nachzufragen, wie gefragt ein Berufsbild ist.

Bei mir jedenfalls wurde aus Medizin dann Gentechnik, nachdem ich bei einem Schnuppertag im Krankenhaus zweimal fast umgekippt wäre. Ich kann nämlich – wie ich seitdem weiß – kein Blut sehen. Aus der Gentechnik wurden dann Kulturwissenschaften und Germanistik. Dazwischen standen Entscheidungen, die ich zum jeweiligen Zeitpunkt mit bestem Wissen und Gewissen getroffen habe. Könnte ich nochmal etwas ändern, würde ich mir im Nachhinein raten, nicht so verbissen zu sein. Stattdessen würde ich mir zugestehen, etwas Begonnenes auch mal sein zu lassen und nicht auf Biegen und Brechen durchzudrücken. Denn wenn etwas weder Spaß macht, noch einen näher an seine beruflichen Ziele bringt, dann hat es keine Zukunft.

Der Autor Chris Guillebeau bricht Entscheidungsprozesse auf zwei einfache Fragen herunter, die ich mir im Zweifelsfall stelle.

1. Is it working?
2. Do you still like it?

Ist die Antwort auf beide Fragen „Ja“, dann nicht aufgeben. Bei zweimal „Nein“, sollte man es sein lassen. Wenn jeweils ein Ja und ein Nein sich gegenüberstehen, sollte man

genau überlegen, welche Antwort auf welche Frage man ändern will.

Wenn das alles nichts hilft und ich mir immer noch unsicher bin, werfe ich eine Münze. Kein Witz. Diese Methode funktioniert am besten, wenn man schon viel zu lange über eine Entscheidung nachgedacht hat, quasi viel zu verkopft an die Sache rangeht und sich zettelweise Für-und-Wider-Listen erstellt hat. Der Trick am Münzenwerfen ist, dass sich unmittelbar, nachdem die Münze zum Liegen kommt und das Ergebnis feststeht, ein Gefühl einstellt. Vielleicht nur für eine Sekunde. Aber genau in dieser Sekunde trickst man den Kopf aus – und das Bauchgefühl kommt durch.

Mittlerweile bin ich 30 – und wieder auf die Uni zurückgekehrt. Diesmal in die Technik. Berufsbegleitend und unter viel schwereren Umständen als damals, als mir meine Eltern das WG-Zimmer bezahlt haben und der Staat die Studiengebühren. Und auch diesmal bezweifle ich, dass ich meine Berufung fürs restliche Leben gefunden habe. Aber hey, wenn nicht, mache ich eben in fünf Jahren wieder etwas anderes. Oder ziehe in ein anderes Land. Oder gründe meine eigene Firma. Und jedes Mal wird es neu und spannend sein – und sich wie Berufung anfühlen. Was ich damit sagen will?

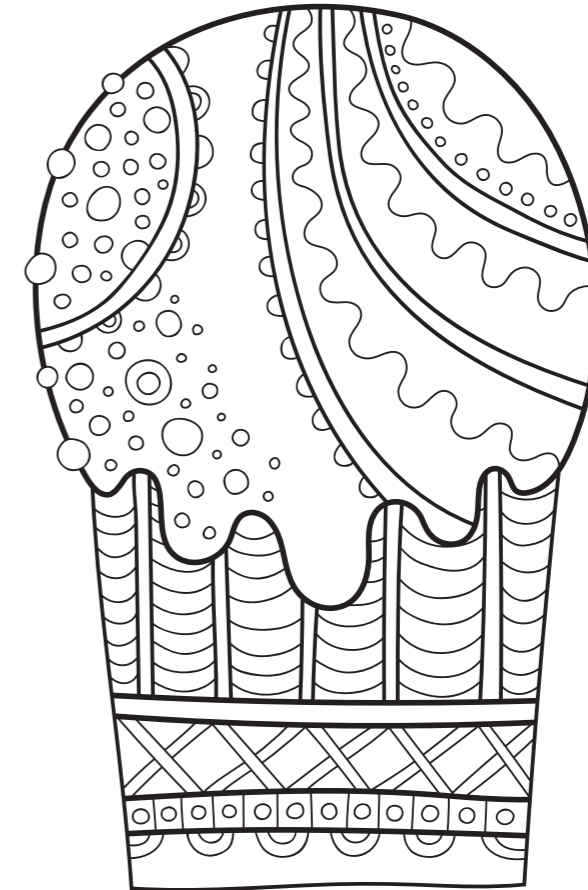
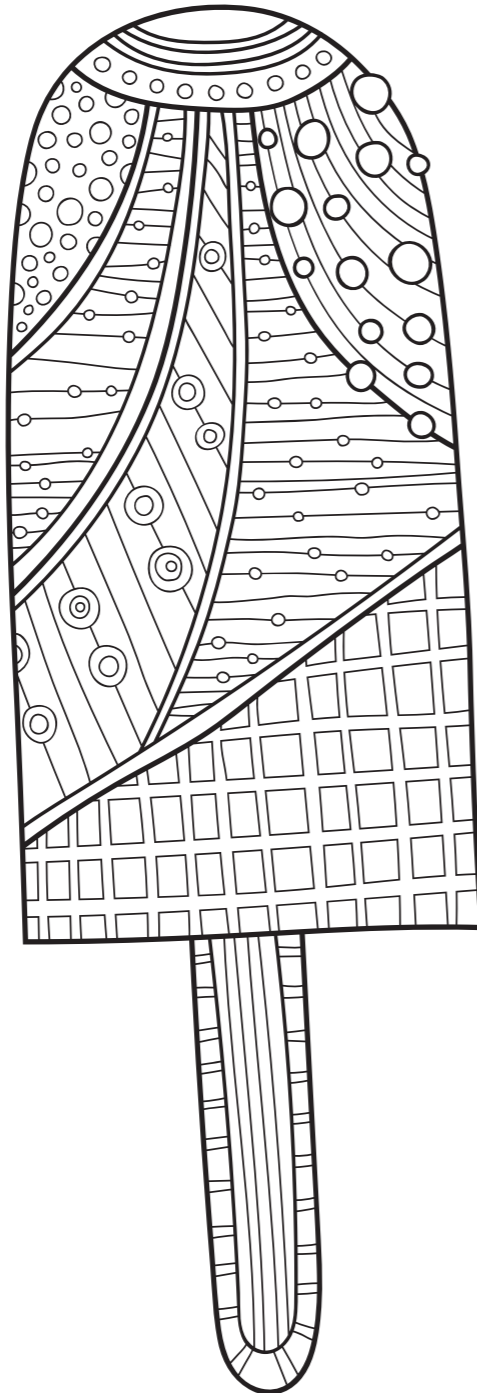
Die eine einzige Berufung gibt es für die wenigsten Menschen. Ebenso wie den einen einzigen Partner, den man ein Leben lang liebt. Und das ist völlig okay so. Ich suche nicht länger nach meiner Berufung – sondern gehe der Leidenschaft nach, die mich im Moment glücklich macht. Und wenn sich das ändern sollte, probiere ich was Neues. ●



„ Heute bringt Laura VolksschülerInnen Lesen und Schreiben bei. In den 90ern hatte sie andere Pläne.“

20 Minuten Sabbatical

Ice Ice Baby!
Nur malen,
nicht schlecken.



Impressum, Offenlegung (§ 14 UGB, §§ 24, 25 MedienG)

Break Even ist ein Produkt der Marble House GmbH

Medieninhaber: Marble House GmbH, FN 348488h (HG Wien), ATU65829605, Rathausstraße 5/4 A-1010 Wien, marblehouse.at

Unternehmensgegenstand: Projekt-, Marken- und Medienentwicklung sowie Verlagswesen

Gesellschafter, Geschäftsführer: Romed Neurohr (100 %)

Herausgeber & Verleger: Romed Neurohr

Konzeption und Chefredaktion: Miriam Kummer

Cover und Layout: Studio Héctor Hey

Redaktion: Magdalena Hiller, Julia Nemetz, Pamela Schmatz, Nicole Schöndorfer, Judith Massar, Juliane Fischer, Anna Gugereil

Fotocredits Editorial: Aslan Kudrnofsky

Anzeigenleitung: Romed Neurohr, romed.neurohr@marblehouse.at, Tel. 0676 845 600 100

Druck: Niederösterreichisches Pressehaus Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., St. Pölten

Erscheinungsweise: halbjährlich Auflage: 20.000

Blattlinie: Break Even ist das österreichweite Karrieremagazin für wirtschaftlich und unternehmerisch interessierte Studierende und Young Professionals.

Disclaimer: Trotz sorgfältiger Recherchen können wir keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Informationen, Zahlen und Artikelinhalte geben. Eine Haftung des Verlages, des Herausgebers und der Autorinnen ist somit ausgeschlossen. Wir sind bestrebt das Break Even stetig weiter zu entwickeln und hoffen auf Ihre Mithilfe. Bitte schicken Sie uns Feedback und Verbesserungsvorschläge an office@marblehouse.at.

Sie möchten Ihr Unternehmen im BREAK EVEN präsentieren?

www.marblehouse.at

Kurze Wege, schnelle Entscheidungen

Petra Eibensteiner
Executive Vice President
Life Science bei Biomedica
Medizinprodukte GmbH & Co KG

Petra Eibensteiner analysiert Markttrends und implementiert daraus Strategien für das Unternehmen.



Foto: Niko Havranek

„Mein Tag beginnt um 6:30 Uhr mit einem Kaffee.“

Wir arbeiten international, haben Partner in Asien und Amerika. Deswegen kommen über Nacht bereits E-Mails, die ich dann bearbeite. Anschließend schaue ich die Nachrichten durch und fahre mit dem Auto in unser Büro in Floridsdorf oder zu Kundenterminen.

Wie sich mein Tag gestaltet, ist sehr unterschiedlich. Markttrends können sich sehr kurzfristig ergeben; und der Life Science-Bereich ist überhaupt schnelllebig. Ich bespreche anstehende Projekte und treffe Entscheidungen: Was kommt an neuen Technologien? Wie reagieren wir darauf? Welche Ideen greifen wir auf und was setzen wir um? Als KMU sind wir besonders flexibel, die Firmenkultur ist offen, die Wege sind kurz.

Biomedica ist einerseits Zwischenhändler für den österreichischen und CEE-Markt, andererseits entwickeln wir eigene Produkte für den weltweiten Vertrieb. Viele meiner Arbeitstage finden deswegen im Ausland statt, auf internationalen Distributoren-Meetings und Kongressen zum Beispiel. Dann beginnt der Tag sowieso meistens um fünf Uhr und ich komme – sofern es eine Tagesreise ist – am späten Abend zurück. Ansonsten versuche ich, spätestens um 19 Uhr nach Hause zu fahren. Denn mein Ausgleich ist die Familie, und wir haben etabliert, dass wir gemeinsam das Abendessen kochen. Das ist ein wichtiges Ritual zum Austausch, gerade jetzt, wo sich mein Sohn im Maturajahr befindet. Die Wochenenden verbringen wir vor allem im Sommer gerne in Kärnten. Da kann man abschalten, und dann heißt es einfach nur: ab in die Natur; zum Wandern, Schwimmen und Skifahren.“ ●



Audit Tax Advisory
kpmg.at/karriere

Nehmen Sie Ihre Karriere in die Hand



Kollegen.
Persönlichkeiten.
Menschen.
Gewinner.

Suchen Sie eine Herausforderung?

Join the Winner



- ✓ Transport Management
- ✓ Management Support
- ✓ Sales Management



WALTER GROUP

► jobs.walter-group.at

